

Volkstimme

Verlagsleiter: Danzig, Am Spandauer 8 / Verlagskontor: Danzig 2945 / Bernsprecheramt bis 8 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51. Son 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 90. Anzeigenannahme: Expedition und Druckerei 242 97. / Bezugspreis monatlich 3,20 G. wöchentlich 2,50 G.; in Deutschland 2,20 Goldmark. Durch die Post 3,20 G. monatlich. Für Sommerreisen 5 Pfoten. Anzeigen: Die hochpreisige Seite 0,40 G. Restbeleg 2,00 G. in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. / Abonnements: a. Inland: 12 Ausgaben 3,20 G. b. Ausland: 12 Ausgaben 4,00 G. c. Ausland: 6 Ausgaben 2,00 G. d. Ausland: 3 Ausgaben 1,00 G. e. Ausland: 1 Ausgabe 0,50 G. f. Ausland: 1 Ausgabe 0,25 G. g. Ausland: 1 Ausgabe 0,125 G. h. Ausland: 1 Ausgabe 0,0625 G. i. Ausland: 1 Ausgabe 0,03125 G. j. Ausland: 1 Ausgabe 0,015625 G. k. Ausland: 1 Ausgabe 0,0078125 G. l. Ausland: 1 Ausgabe 0,00390625 G. m. Ausland: 1 Ausgabe 0,001953125 G. n. Ausland: 1 Ausgabe 0,0009765625 G. o. Ausland: 1 Ausgabe 0,00048828125 G. p. Ausland: 1 Ausgabe 0,000244140625 G. q. Ausland: 1 Ausgabe 0,0001220703125 G. r. Ausland: 1 Ausgabe 0,00006103515625 G. s. Ausland: 1 Ausgabe 0,000030517578125 G. t. Ausland: 1 Ausgabe 0,0000152587890625 G. u. Ausland: 1 Ausgabe 0,00000762939453125 G. v. Ausland: 1 Ausgabe 0,000003814697265625 G. w. Ausland: 1 Ausgabe 0,0000019073486328125 G. x. Ausland: 1 Ausgabe 0,00000095367431640625 G. y. Ausland: 1 Ausgabe 0,000000476837158203125 G. z. Ausland: 1 Ausgabe 0,0000002384185791015625 G.

22. Jahrgang

Dienstag, den 28. Juli 1931

Nummer 173

Der Mord in der Böttchergasse (Reportage mit Bildern)

Nazi-Franzen zurückgetreten

Die Abrüstungsforderungen der Internationale

Macdonalds Empfang in Berlin

Erwerbslosen-Aktion der Danziger Gewerkschaften

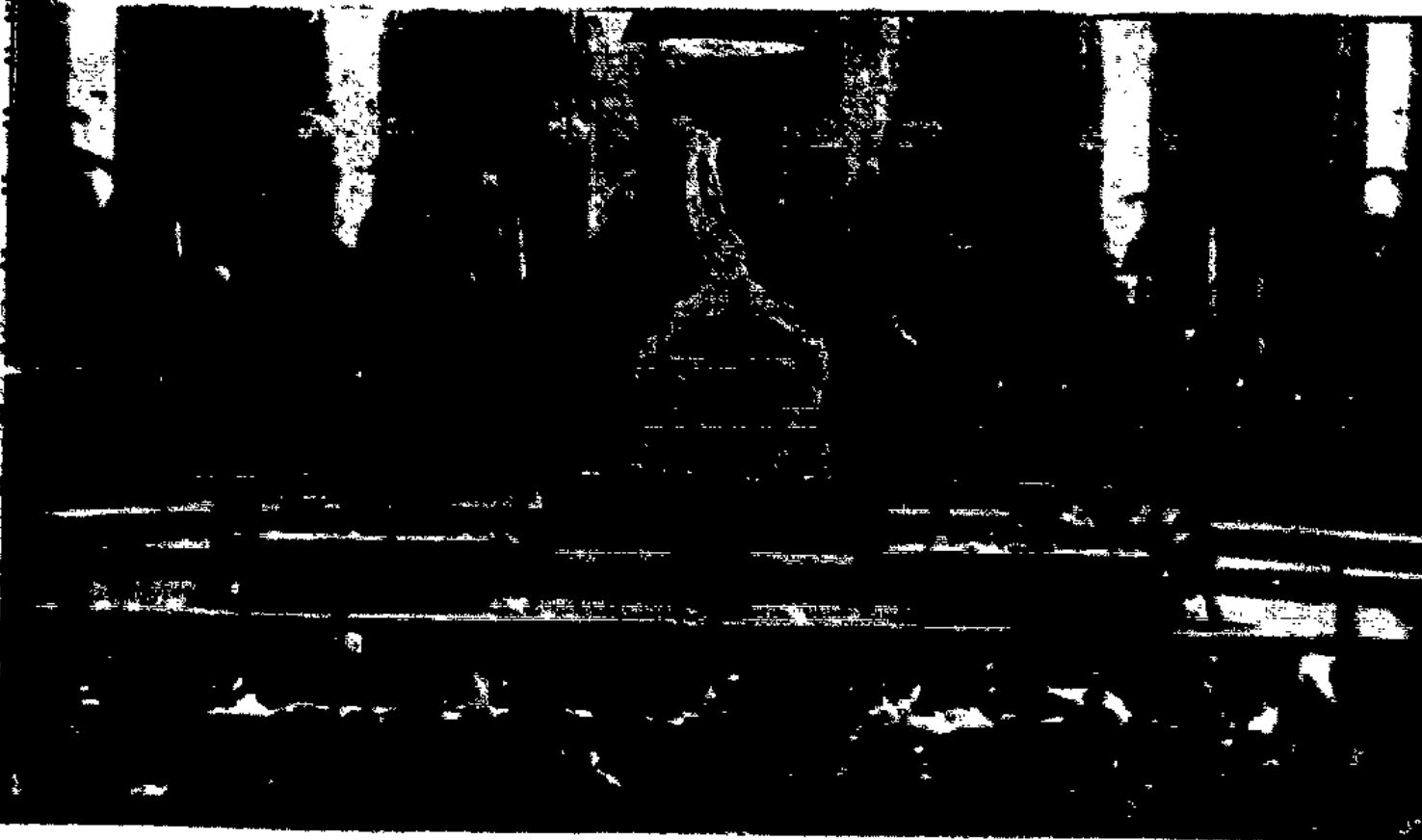
Fischmarkt-Schießerei vor Gericht

Abrüstungsforderung der Internationale

Es darf keinen Krieg mehr geben!

In Wien tut sich der Völkerville kund - Freundschaftsjahre zwischen Deutschland und Frankreich

Die Arbeiten des Internationalen Kongresses haben am Montagmorgen mit einer großen und erhellenden deutsch-französischen Freundschaftslandesbegegnung begonnen. Die Exekutive hatte zuvor als Präsidenten für die erste Plenarsitzung Otto Wels (Deutschland) und Bracke (Frankreich) bestimmt.



Die Eröffnungssitzung des Internationalen Sozialisten Kongresses in Wien

Sie trafen einander, als sie die Straße hinlegten, die Straße.

Wels eröffnete dann die Sitzung mit folgender Ansprache:

„Liebe Genossen Bracke! Zum ersten Male führen wir gemeinsam den Vorkampf auf einem internationalen Kongress. Heute steht nicht mehr die Frage, ob das Schicksal Europas von der deutsch-französischen Verständigung abhängt. In diesen Tagen, bei den Besprechungen der leitenden Staatsmänner, ist sehr oft von der gegenseitigen Politik gesprochen worden. Zwischen uns Sozialisten ist ein solcher Austausch von Meinungen nicht erst nötig. Das Vertrauen der Sozialisten aller Länder hat uns hier zusammengeführt. Dieser Kongress dient dazu, das Vertrauen, das die Sozialisten aller Länder zu einander haben, zum Vertrauen zwischen den Völkern zu erweitern zum Vertrauen der Weltbevölkerung der Völker. Daher wollen wir in gemeinsamer Arbeit zusammenwirken und dazu dienen die Arbeiten dieses Kongresses. Auch diese große internationale Kundgebung dient der Verständigung und dem Zusammenarbeiten der Völker und dem Frieden der Welt. Keine Ländergrenzen mehr, alle zusammen! Wir alle haben in den großen Kundgebungen der Arbeiter-Olympiade die Zusammengehörigkeit der Arbeiterklasse der ganzen Welt gefühlt, und fester als je sind gesichert unsere Kräfte, unser Willen zur Tat.“ (Zurückstürzen, langanhaltender Beifall.)

Bracke erwiderte mit folgenden Worten: „Von Paris zu Paris und für alle draußen, die mit großen Erwartungen auf diesen Kongress blicken, hat Wels die symbolische Bedeutung dieses Bündnisses geäußert, den wir einander gegeben haben. Wir wollen damit sagen, daß wir Schulter an Schulter in einem Kampf für den Frieden der Völker, für die deutsch-französische Annäherung zusammenstehen. Die deutsche Krise ist nur eine Teilerscheinung der allgemeinen Weltkrise. Aber besonders hat sie den Kapitalismus erschüttert.

In diesem Augenblick ist die Einigung zwischen dem deutschen und französischen Volk notwendiger als je.

Wir Sozialisten der beiden Länder werden diese Pflicht nicht vernachlässigen, sondern mehr und mehr die Notwendigkeit der engsten Vereinigung der Sozialisten der beiden Völker betonen. Das herrliche Schauspiel der Arbeiter-Olympiade, des Fackelzuges und des geistigen Festzuges, das keiner von uns ansehen konnte, ohne daß ihm die Tränen in die Augen stiegen, hat uns den Trost und die Stärkung gegeben, daß die Massen der Arbeiterklasse, daß vor allem die Jugend der werktätigen Massen mit uns geht. Darin sehen wir die Bürgschaft für die Zukunft und den Sieg unseres gemeinsamen Kampfes. (Begeisterter Beifall.)“

Der Kongress tritt dann in die

Beratung der Abrüstungsfrage

ein. Die eingesetzte Kommission hat ein umfangreiches und genaues Aktionsprogramm für die große internationale Abrüstungspropaganda der nächsten Zeit ausgearbeitet. Eine zweite Entschließung fordert eine wesentliche Herabsetzung und allgemeine und genaue Beschränkung aller Seestreitkräfte.

Berichterstatter der Abrüstungskommission ist Louis de Brocard (Brüssel). Er führte im wesentlichen aus: „In Paris ist der deutsche Reichskanzler mit dem Ruf begrüßt worden: „Es lebe der Frieden.“ Das ist die wahre Volkstimmung und diese Volkstimmung ist in allen Völkern die gleiche. Denn allen Völkern ist der Hunger und Durst nach Frieden gemeinsam. Wir müssen diesen Volkswillen organisieren zu einem Willen. Es genügt nicht, den Krieg zu hassen, man muß ihn töten. (Lebhafter Beifall.) Denn wenn der Sozialismus nicht den Krieg tötet, dann tötet der Krieg den Sozialismus. Der Krieg löst sich vor allem im Bürgerkrieg aus und da gefährdet er besonders die Arbeiterklasse. Ihr Freunde aus Italien wißt, wie notwendig die Einheitsfront zur Verteidigung der Arbeiterklasse ist. Ihr Italiener, die ihr unterlegen seid, aber die ihr eines Tages Sieger sein werdet, wie die spanischen Genossen (donnernder Beifall) besonders auf den dicht gefüllten Tribünen), ihr Oesterreicher, die ihr vor wenigen Monaten den Ansturm der Faschisten an den Mauern Wiens aufgehalten habt, ihr wißt das auch, und ihr Freunde aus Deutschland, ihr habt heute die schwerste Last zu tragen, eure Feinde,

Die Unterhandlungen mit dem Schiffbau. Erst jetzt ist die Hauptaufgabe an der letzten Zeit des deutschen Volkes. In dem Tage, wo diese Stunden die Herrschaft in Deutschland erheben, wäre die Kriegsgeschichte da.

Im diesen Tag der Reaktion zu verhindern, zählen wir auf die Kraft der deutschen Demokratie, aber nicht auf die Macht eines militärischen Apparates, dessen Schutz immer zweifelhaft ist und dessen Sieg keine Bürgschaft künftigen Friedens ist. Wir wissen, wie sehr die westlichen Völker und Deutschland aufeinander angewiesen sind, und daß der Rhein nicht nur eine Grenze, sondern auch eine Verbindung der Völker ist. Würde aber die deutsche Republik besetzt werden, was nicht und dann auch die militärische Verteidigung? Es wäre nutzlos, weil nur immer neue Kämpfe folgen würden, und außerdem wäre das Spiel immer ein Kalderbpiel, das keine dauernde Sicherheit bringt und nicht den Frieden verbürgt.

Ereignis für Deutschland

Macdonald in Berlin stürmisch begrüßt

„Die Vergangenheit muß vergessen werden“ - Die Bedeutung der gegenseitigen Besuche

Der englische Ministerpräsident Ramsay Macdonald ist am Montagabend 17.17 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße zu seinem Berliner Besuch eingetroffen.

Schon lange vor 5 Uhr drängte sich vor der Bahnhofshalle eine nach Tausenden zählende Menge. Sämtliche Bahnsteige waren dicht besetzt. Zahlreiche Reichsbannerkameraden und Sozialdemokraten waren erschienen, um den englischen Parteifreund zu begrüßen. Gegen 17.10 Uhr erschien Reichskanzler Brüning, begleitet vom Reichsaußenminister Dr. Curtius. Ferner sah man u. a. den am Vormittag in Berlin eingetroffenen englischen Außenminister Henderson, den englischen Botschafter Sir Horace Rumbold, sämtliche Herren seiner Gesandtschaft und den Berliner Oberbürgermeister Sahm. Sehr stark war auch die Berliner englische Kolonie vertreten.

Als der Zug einlief, setzte ein lebensgefährliches Getöse ein. Die Masse drängte so energisch nach vorn, daß der Reichskanzler Schwierigkeiten hatte, an den Wagen des englischen Premierministers heranzukommen. Macdonald sah sich überrascht um, als er die gewaltige Menge wahrte, die den ganzen Bahnhof besetzt hielt. Im gleichen Augenblick machte sich die Stimmung der Menge in gewaltigen Ovationen Luft.

Der englische Premier war im An von vielen Hunderten umringt, die immer wieder in stürmische Freizeitschreie auf Macdonald, seinen Ministerkollegen Henderson, auf den Frieden und auf die Freundschaft zwischen England und Deutschland ausbrachen.

Nur Schrittweise konnte sich Dr. Brüning mit seinem Gast und den zahlreichen offiziellen Teilnehmern am Empfang zum Ausgang durchkämpfen. Macdonald, der aus seiner freudigen Bewegung über die Herzlichkeit der Berliner kein Gefühl machte, dankte den Massen, die ihn immer wieder jubelnd begrüßten, durch lebhaftes Kopfnicken und Handwinken. Auch Henderson wurde mehrfach mit starkem Beifall bedacht.

Vor dem Bahnhof, wo sich die Fotografen (sowie die aufgebaut hatten und mehrere Konfirmationen in Tätigkeit gesetzt worden waren, kam es zu verstärkten Demonstrationen. Als die Menge spontan die Republik hochleben ließ, hob Dr. Brüning, der von den Kundgebungen sichtlich beeindruckt wurde, seinen Zylinder zum Gruß.

Trotz der klaren Versprechungen von Versailles haben die westlichen Nachbarn Deutschlands noch fast ihre ganze Heeresmacht unter den Waffen. Für Frankreich ist das ein Zwiespalt, für Belgien eine Dummheit. Wenn wir vielleicht auch noch nicht unsere Regierungen wählen konnten, die feierlichen Versprechungen zu halten, so müssen wir es immer wieder versuchen. Das gilt besonders für Frankreich. Die Regierungen haben Deutschland und der ganzen Welt feierlich die Abrüstung versprochen. Ein großer Teil der deutschen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist durch die Meinungen verschuldet.

Eine Gerabachtung der Rüstungen würde die wirtschaftlichen Hauptprobleme beseitigen oder wenigstens bedeutend mildern. Die Formel „Einkaufsicherheit, dann Abrüstung“ ist löcherlich und purer Dohr.

Zelbüberhandlung muß man Zwangsverträge einführen, aber welche Zurecht in einem Europa, das von Waffen herrscht, und solange jeder Unzufriedene an die Waffen appellieren kann. (Lebhafte Zustimmung.)

Wir verlangen eine ausreichende Gerabachtung der Rüstungen. Wir stellen nicht unerhörte Forderungen, die ein Blatt Papier bleiben, aber wir setzen uns dafür ein für die Durchsetzung der möglichen Forderungen. Die Gerabachtung muß sich erstrecken auf die Vorräte, auf das Kriegsmaterial und auf die Neuzugänge, sowie auch auf die Mittel und die Einrichtungen. Eine internationale Kontrollkommission ist unentbehrlich, muß aber für alle Völker gleichmäßig einsetzbar werden.

Wir haben kein übermäßiges Vertrauen in den Völkerville, wir kennen die Macht seines Versagens. Aber er ist doch heute die einzige internationale Instanz. Wir werden ihm keine Vorhinderungen setzen, sondern wir wollen ihn mit Trud leben. Die arbeitenden Massen wollen keinen Krieg, Genossen von Wien, eure Länder hat das Völkerville des Sozialismus in den Händen gehalten, es breitet in unseren Reihen weiter.“ (Zurückstürzen, langanhaltender Beifall.)

Juchend (Paris) überbringt die Kunde des Internationalen Arbeiterkongresses und spricht abschließend für die Gerabachtung der Rüstungen: „Man muß die Arbeiter der Rüstungsindustrie aufheben, alle dort anständig arbeitenden Bediensteten der Fabrikanlagen zu übergeben. Auch das ist ein Mittel gegen die freudensbedrohenden Rüstungen.“

Es ist nicht möglich, daß die Arbeiterklasse sich noch jemals in einem Krieg mitdraußen läßt.“

Die Weiterberatung des Kongresses wird auf Dienstag früh vertagt.

In der folgenden Kommission sprach Dr. Otto Bauer (Wien) über die politische Lage, wobei er die Grundlinie seines Ministeriums entwickelte, das er nach Abkündigung der Kommissionsberatungen dem Kongress erhalten soll.

Die Verhältnisse zwischen Deutschland und Frankreich hielten in dem Minister eine große Rolle. Kamens der französischen Sozialisten antwortete darauf auf die Absicht des französischen Außenministers, die Kommission für ihre Arbeiten am Dienstagmorgen fort. Am Vormittag soll eine Ansprache der deutschen und französischen Sozialisten erfolgen.

Der Reichskanzler veranstaltete am Montagabend in Ehren des englischen Ministerpräsidenten und des englischen Außenministers einen Empfang. In einer Begrüßungsansprache führte er u. a. aus: „Das deutsche Volk hat ein lebhaftes und dankbares Gefühl für die Bedeutung dieses ersten Besuchs der führenden



Der Empfang auf Bahnhof Friedrichstraße. Von links: Botschafter Rumbold, Mac Donald, Henderson, Reichskanzler Brüning, Dr. Curtius.

englischen Staatsmänner in Deutschland. Sie kommen nach Deutschland in einer sorgenvollen Zeit. Ich habe bei unseren wiederholten Begegnungen im Laufe der Zeit Gelegenheit gehabt, Ihnen die Lage in Deutschland und die schweren Probleme, die uns gegenwärtig beschäftigen, ausführlich zu schildern.

Deutschland legt alle Kräfte daran, der Krise Herr zu werden. Es muß aber darauf rechnen, daß das Ausland, das mit Zurückziehung kurzfristiger Kredite die Krise auf die Spitze getrieben hat, an diesem Ziel mitarbeitet.

Der Reichsfinanzminister sprach schließlich England und den englischen Staatsmännern den herzlichsten Dank des deutschen Volkes und der deutschen Regierung für die Bemühungen auf der Londoner Konferenz aus.

Macdonald dankte zunächst für die Gastfreundschaft und erklärte dann folgendes: „Die gegenseitigen Besuche werden für die Stärkung des guten Einvernehmens in der Welt und für seine weitere Ausbreitung eine absolute Notwendigkeit sein. Deutschland macht schwere Zeiten durch, und wir sind voller Mitleid für den schweren Kampf, den dieses Land im jetzigen Augenblick durchzuführen hat. Wir sind voller Bewunderung für Deutschland, und wenn auch seine Schwierigkeiten noch nicht überwunden sind, so sind wir doch der festen Überzeugung, daß, wenn Deutschland in seinen Anstrengungen fortfährt, die anderen Völker ihm Hilfe leisten werden und das deutsche Volk nicht untergehen lassen. Ein freies und sich selbst achtendes Deutschland ist für die Gemeinschaft der Zivilisation unentbehrlich. Die Ergebnisse der Londoner Konferenz sind nicht sensationell gewesen. Das, worüber man sich in London geeinigt hat, ist zu einem großen Teil bereits durchgeführt worden. Das Studium der deutschen Finanzlage hat begonnen. Die Notlage Deutschlands, die von der Londoner Konferenz vorzuleben worden sind, befinden sich hier in Berlin, und der Apparat ist auf diese Weise in Bewegung gesetzt worden.

Das wichtigste aber ist, daß die Nationen, die auf der Londoner Konferenz vertreten waren, sich auf eine Zusammenarbeit zur Hilfe für Deutschland haben einigen können.

Seit Abschluß der Londoner Konferenz ist manches wichtige geschehen. Inallertem möchte ich in diesem Zusammenhang die Hilfsleistungen Frankreichs, Amerikas und dem Deutschen Ausland erwähnen, das die Notlage Deutschlands im Auge hat. Die Reichsfinanzminister werden wieder unter Teilnahme anderer Länder, wenn es nötig sein sollte. Die Schaffung von Besondere von Reich zu Reich ist das wichtigste. Wir müssen die Finanzen ordnen, da die Notlage von einer Seite abhängt, die nur von anderen gelöst werden kann, die einen Stillstand und von einem Welt der Zusammenarbeit befreit sind.

Nach Paris begrüßt die Engländer

Die deutsch-englische Freundschaft ist unerschütterlich. Ich habe eine Ehre, in einem der wichtigsten Zusammenhänge die Beziehungen zwischen Frankreich, Amerika und dem Deutschen Ausland zu besprechen. Die Beziehungen zwischen den Nationen sind die Grundlage der Welt. Die Beziehungen zwischen den Nationen sind die Grundlage der Welt. Die Beziehungen zwischen den Nationen sind die Grundlage der Welt.

Offizielle Erklärung

Seine Britannische Majestät hat beschlossen, die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern.

Für den Kaisertrag hat Deutschland und England den Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern.

Stimmen in England

Er hat die Meinung geäußert — Er ist über Deutschland besorgt.

Der amerikanische Außenminister Herr E. Stimson hat seinen Meinung geäußert, daß Deutschland die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern.

Seine Majestät hat beschlossen, die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern.

Der Schläger

von H. H. Schuppert

Die Schläger, eine Mischung aus Schind und Schind, sind in der Welt zu finden. Die Schläger sind in der Welt zu finden.

Die Schläger sind in der Welt zu finden. Die Schläger sind in der Welt zu finden.

Die Schläger sind in der Welt zu finden. Die Schläger sind in der Welt zu finden.

Die Schläger sind in der Welt zu finden. Die Schläger sind in der Welt zu finden.

Die Schläger sind in der Welt zu finden. Die Schläger sind in der Welt zu finden.

Die Schläger sind in der Welt zu finden. Die Schläger sind in der Welt zu finden.

Erfreuliche Kunde aus Braunschweig

Nazi-Minister Franzen zurückgetreten

Er mußte dem öffentlichen Druck weichen — Seine Polizei-Affären machten seine Position unhaltbar

In einem an den Landtag gerichteten Schreiben hat Dr. Franzen, der nationalsozialistische Innen- und Kultusminister des Landes Braunschweig den Rücktritt von seinem Amte erklärt. Als Begründung dafür gibt er an, daß er sich nicht zum Vollzieher der Brüning'schen Diktatur machen wolle. In Wirklichkeit dürfte der Rücktritt auf die vielen unglücklichen Gerichtsurteile zurückzuführen sein, die in letzter Zeit gegen Franzen gefällt worden sind. Auch ein nationalsozialistischer Minister kann eben nicht dauernd mit dem Ratel, Polizeibehörden belogen zu haben, herumlaufen. Die die zukünftige Regierung des Landes Braunschweig zusammengeleitet sein wird, ist vorläufig noch völlig ungewiß.

Der Brief des Herrn Franzen an den Landtag hat folgenden Wortlaut: Durch die fortgesetzte Erweiterung und Verschärfung der Notverordnungen des Reiches haben die kleineren Länder die letzten Reste eines staatlichen Eigenlebens verloren und sind zu völlig unzulässigen Verwaltungsgeboten herabgewunken. Den Ministern in diesen Ländern ist somit im Widerspruch zu den Bestimmungen der Weimarer Verfassung im Sinne einer Landesregierung genommen. Ich lehne es ab, als Vollziehungsminister, der die schaffenden Stände in einheitlicher und sozial angereicherter Weise beauftragt, die politische Diktatur tätig zu sein und trete daher von dem mit am 1. Oktober 1933 übertragenen Ministeramt zurück. Mit der Wahl des Reichstages werde ich die laufenden Geschäfte erledigen. sep. Dr. Franzen.

Die Begründung des Rücktritts ist ein höchst seltsames. Da er jedoch nicht, weil seine Position unhaltbar geworden war, weil er „zu Schanden“ werden „sollte“, sondern er keine Gedulde als Minister, weil ihm infolge der Notverordnungen der Reichsregierung „jede Wirkungsmaßnahme im Sinne einer Landesregierung genommen“ sei, weil er es ablehne, als Vollziehungsminister für die „politische Diktatur“ der Reichsregierung tätig zu sein. Das ist ein höchst seltsames. Er hat die Berliner Polizei so belogen, daß er jetzt darüber schweigen kann und sich gegen den Landtag der öffentlichen Meinung und auch gegen die Koalitionsparteien.

Die Notverordnungen des Reiches sind einseitige Willkürmaßnahmen, die ohne Rücksicht auf die Rechte der Bürger erlassen wurden. Die Notverordnungen des Reiches sind einseitige Willkürmaßnahmen, die ohne Rücksicht auf die Rechte der Bürger erlassen wurden.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern.

Stimmen in Chile „weiter getrieben“

Schon wieder ein anderer Präsident

Der präsidentielle Wahlkampf in Chile, der am Sonntag nach dem Abschluß der Wahl der Präsidentenwahl im Gange ist, wird durch die Ereignisse in Chile, die den Wahlkampf beeinflussen, weiter getrieben.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern.

schweig von heute nicht mehr länger zu halten war. Das ist ein Vorgang, der weit über Braunschweig hinaus Bedeutung hat. Es ist das zweite Mal, daß ein Naziminister abtreten muß, nicht auf Grund irgendwelcher ernsthafter politischer Meinungsverschiedenheiten mit den Koalitionsparteien, sondern wegen seiner Charaktereigenschaften und ihrer Unfähigkeit, öffentliche Ämter zu bekleiden.

Der erste Naziminister dieser Sorte war Herr Fried in Thüringen. Er wirtschaftete in der gleichen Zeit ab wie Franzen in Braunschweig. Auch er ging nicht freiwillig. Auch er mußte gehen wie jetzt Herr Franzen gehen mußte.

In zwei deutschen Ländern haben die Nazis bisher Minister gestellt. Das eine Land war Thüringen, das andere Braunschweig. In beiden Ländern wirtschafteten sie ab, ihre Minister gestellt, ohne auch nur eine positive staatspolitische oder gar originale Leistung vollbracht zu haben. Nach Thüringen ist der Nazi-Draum nunmehr auch in Braunschweig hoffentlich für immer aus. Was die braunschweigische Sozialdemokratie dazu beitragen kann, soll und wird geschehen. Dem deutschen Volke aber kann man nach dem politischen Tod von Franzen, der gleichbedeutend ist mit dem Bankrott aller nationalsozialistischen Regierungspolitik wiederum nur zuzurufen: „Deutschland erwache!“

Eine Verschleierung der Tatsachen

Die Meinung der bürgerlichen Presse

Sehr interessant sind die Kommentare der maßgebenden Zeitungen zu dem Rücktritt Franzens. Die „Germania“ hat: Der Rücktritt Franzens bedeutet lediglich eine Verschleierung der Tatsache, daß Franzen selbst inzwischen die Unmöglichkeit, die politische Diktatur zu vollziehen, erkannt hat, in die er verwickelt war, weiter zu bekleiden.

Die „Politische Zeitung“ erklärt: Franzen hat es nicht, wie Fried, auf ein Mißtrauensvotum ankommen lassen, sondern die letzten Notverordnungen zum sehr durchschlagenden Erfolg genommen, um den Platz zu verlassen, auf dem man ihn nicht länger dulden wollte und konnte.

Die „Rechtsbewegende Deutsche Allgemeine Zeitung“ glaubt nicht an die von Herrn Franzen zu seinem Rücktritt geäußerten Gründe. Sie sagt: Man kann sich dem Eindruck nicht erwehren, daß dem nationalsozialistischen Minister die Notverordnungen Brüning's sehr gelegen kamen, um sich einen unabhängigen Abgang zu verschaffen.

Frankösischer Kredit für England

Um das Stillhalten zu ermöglichen

Die Bank von Frankreich hat sich in den letzten Abendstunden des Monats bereit erklärt, der englischen Zentralbank einen Kredit von 20 Mill. Pfund, das sind 200 Mill. Mark, zur Verfügung zu stellen. Der Kredit wurde genehmigt, um der Bank von England die Notwendigkeit zu geben, gegenüber den deutschen Banken „billigdarbeiten“ und weitere Kreditverweigerungen aus England zu vermeiden.

In den Verhandlungen war insbesondere Sir Robert S. Sutherland beteiligt, der als Verwaltungsratsmitglied der Bank von England zur „Beobachtung“ der deutschen Finanzlage in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen wird. Sutherland hatte dem Gouverneur der Bank von Frankreich in einem Briefe mitgeteilt, daß eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Pariser und Londoner Platz zum Ziele hat und durch den die Goldverhältnisse von England nach Frankreich beendet werden sollen.

Sollen zu den Endener Beratungen eingeladen

Die deutsche Regierung hat die Einladung erhalten, ihren Vertreter zur Teilnahme am Sachverständigenkongress zu entsenden, der über die Durchführung des Erwerbsplans beraten wird. In dem Ausschuss, der am 20. Juli in London zusammentritt, werden alle Signatarstaaten der Laager Abkommen vertreten sein.

„Rheingold“ in Bayreuth

In Bayreuth gab der Beginn des Ringzyklus mit dem „Rheingold“ am Sonnabend Anlaß, hochgelegte Erwartungen an seinen weiteren Verlauf zu knüpfen. Das „Rheingold“ ist in erster Linie auf seine szenischen Bilder eingekauft, die in Bayreuth keinen Wunsch offenlassen. Auch dieses Mal inspirierten nach dem in jeder Hinsicht illusionenfördernd durchgeführten ersten Bild in den Tiefen des Rheines die folgenden Szenen in Alberichs Höhle und auf den Berggipfel am Rhein. Die musikalische Durchführung des Ringes liegt auch in diesem Jahre in den Händen von Karl Elmendorff. Von den Solokräften ragten neben dem Wolan Friedrich Schorr und der Frigga Karin Branzell vor allem Fritz Wolff als geradezu klassischer Vogel und Eward Hoch als dämonischer Alberich hervor. Das Rheingold-Verzett entzückte durch selten gehörten Stimmzusammenklang.

Die aus der „Rheingold“-Aufführung abgeleiteten großen Erwartungen sind im Verlauf der „Walküre“-Vorstellung in keiner Weise enttäuscht worden. Auch hier herrschte die Geschlossenheit, zu der das glänzend spielende Orchester und das Wucht und Größe aufweisende szenische Bild den Grundton gaben.

Schiller Esperantofongress. In Anwesenheit der Vertreter der Behörden wurde der sechste Esperantofongress in Padua eröffnet. An ihm nahmen die Vertreter Deutschlands, der Tschechoslowakei, Holland, England und Frankreich teil. Nach der Begrüßungsansprache des Vizebürgermeisters nahmen verschiedene ausländische Vertreter das Wort.

Frankösischer Stifter für Berliner Krebsforschung. Maurice Bunea-Barilla, der Besitzer des Pariser „Matin“, stiftete für die wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts für Krebsforschung in Berlin 20000 Franken. Bunea-Barilla unterhält bereits seit langem Beziehungen zu deutschen Krebsforschern.

Jetzt hilft man sich mit Romantiker-Kopien. Vom 5. bis 18. September findet in Koburg eine Ausstellung von guten Kopien und Reproduktionen der bei dem Glaspalastbrand vernichteten Romantiker-Ausstellung statt. Eine Reihe von Kunstverlegern und Privatpersonen hat sich zusammengelassen, um die Ausstellung möglichst umfangreich zu gestalten.

Nach und nach hat bringt man mit der Zeit ein Schloß an. Es ist jetzt in der Zeit, in der das Schloß fertig ist, und es ist jetzt möglich zu sagen — aber leider nicht wieder zu.

Was man jetzt sagen muß, ist, daß es nicht mehr ist, und man würde es, das man nicht, nie erfinden. Es verdrängt noch einige Zeit durch den menschlichen Geist, der sich nicht, es anzunehmen und sich im eigenen erdachtlichen Bewusstsein herzugeben. Und man hat die Freiheit, den Schreibern, die Schreibern mehr zu hören, auch, auch wieder, und jetzt anzugehen, die schöne Frau auf dem Kreuzer, wo jetzt die mit Begründungsmiene das Geschehene berichten.

Die Liebe ist für aber am. Sie ist wohl irrtümlich geworden, die Liebe ist für aber am. Sie ist wohl irrtümlich geworden.

Was man jetzt sagen muß, ist, daß es nicht mehr ist, und man würde es, das man nicht, nie erfinden. Es verdrängt noch einige Zeit durch den menschlichen Geist, der sich nicht, es anzunehmen und sich im eigenen erdachtlichen Bewusstsein herzugeben.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern.

August Forel gestorben

In Villeneuve (Genève See) ist der bekannte Sexualforscher Professor Dr. August Forel Montag nachmittag in seinem Heim in Villeneuve im Alter von 89 Jahren gestorben. Er ist durch zahlreiche Schriften, besonders durch sein Buch „Die sexuelle Frage“ in der breitesten Öffentlichkeit bekannt geworden.

China gegen fremde Forscher? In China machen sich in der letzten Zeit Bestrebungen bemerkbar, die darauf hinführen, die fremde Forschung im Lande auszuschalten. Man soll bereits namhaften Archäologen, darunter Amerikanern, Engländern und Fran-

Eine Frau im Spiel?

Der Mord in der Böttchergasse

Ein Krankenwärter erwürgt — Vom Täter fehlt bisher jede Spur — Die Haustür war geschlossen — Mysteriöse Einzelheiten

Wie wir gestern bereits meldeten, ist der Angestellte des Städt. Krankenhauses Richard Krug in seiner Wohnung, Böttchergasse 18a, tot aufgefunden worden.

Gestern gegen mittag erschien in der Böttchergasse vor dem Hause 18a das Leichttransportmotorrad der Schupo. Das Erscheinen dieses Radwagens ist für Straßenspaten stets ein Signal, daß irgendwo etwas besonderes los sein muß.

Was war geschehen?

Der Angestellte des Städtischen Krankenhauses Richard Krug war gestern morgen kurz nach 8 Uhr in seiner Wohnung tot aufgefunden worden.

viele andere Umstände sprachen dafür, daß ein Mord passiert sein mußte.

Auch doch hätte sich die Polizei, diese Vermutung laut werden zu lassen, denn der Kriminalist kennt die feinsten Geheimnisse.

Mord!

Gleich nach Auffindung der Leiche und der ersten Feststellungen wurde die Sondergruppe des amtierenden Polizeipräsidenten, die sogenannte Mordkommission, alarmiert.

Der Täter

Das Haus Böttchergasse 18a ist verhältnismäßig neu. Es ist das Eckhaus Böttchergasse und Paradiesgasse. Im vierten Stockwerk wohnt der Angestellte des Städtischen Krankenhauses Richard Krug seit längerer Zeit.

Er galt als stiller, ruhiger Mann, der mit seiner Frau in bestem Einvernehmen lebte.

Die Nachbarn können nichts Nachteiliges über ihn berichten. Er war am Städtischen Krankenhaus als Krankenwärter angestellt. Leute, die ihn kennen, schildern ihn als einen pflichterfüllenden Menschen, der um das Wohl der ihm anvertrauten Kranken stets sehr besorgt war.

Die Leiche

Wie Richard Krug ermordet worden ist, steht noch nicht fest. Tatsache ist, daß zwischen ihm und seinem Mörder ein furchtbarer Kampf stattgefunden haben muß.

Mörder dem Krug in die linke Hand gebissen.

Auch muß man versucht haben, ihn zu ertränken, denn bei der Leiche fand man einige mit Blut besetzte Küchentopflappen, die zweifellos zum Ertränken des Krug gedient haben bzw. wollte der Mörder wahrscheinlich damit sein Opfer am Schreien verhindern.

Wer ist der Täter?

Alle Umstände an dem Verbrechen deuten darauf hin, daß es sich hier um eine Eifersuchtstragödie handelt. Ein Raubmord liegt auf keinen Fall vor.

eine Eifersuchtstragödie

handelt, findet in vielen Angelegenheiten Nahrung. Die Polizei hat die Mieterin des Krug in Haft genommen, da der

dringende Verdacht besteht, daß sie mit dem Mord in Verbindung stehen muß.

Der erste Verdacht

Wie sich die grausige Tragödie abgespielt hat, ist vorläufig völlig unklar. Tatsache ist nur, daß gestern morgen kurz nach 8 Uhr die Mieterin des Krug in dem im Parterre liegenden Drogeriegeschäft erschien und die Auffindung der Leiche meldete.

Seine nach Deutschland verreise Frau mit Kind am nächsten Tage 12.15 Uhr in Danzig eintreffen würde



Der Ermordete

und man die Wohnung noch herrichten wollte, um alles zum Empfang der seit einigen Wochen abwesenden Frau fertig zu machen.

Das Rätsel um den Mord

Die Polizei neigt auch heute noch zu der Ansicht, daß Fräulein St., die Mieterin des Krug, an dem Mord

kaum beteiligt sein kann. Die Vernehmung ist ergebnislos verlaufen. Dennoch bleiben eine Anzahl verdächtige Momente.

Allerdings stand das Küchenfenster der Wohnung offen, aber die Wohnung liegt im vierten Stock und es ist nicht gut anzunehmen, daß jemand auf diesem Wege in die Wohnung eindringen konnte.

Der ermordete Richard Krug ist am 6. Februar 1886 in Schreibmühl geboren. Er ist eine kleine, nicht besonders kräftige Persönlichkeit und ein nur einigermaßen robuster Täter dürfte bei seiner Ermordung nicht allzu viel Schwierigkeiten gehabt haben.



So belagerte man gestern den Täter

Schlus zu, daß bei der Tat eventuell auch zwei Täter im Frage kommen.

Merkwürdige Einzelheiten

Die Ehefrau des Ermordeten kam gestern nicht, wie erwartet, mit dem Zuge mittags 12.15 Uhr in Danzig an, sondern erst abends nach 8 Uhr, so daß sie niemand am Bahnhof in Empfang nehmen konnte.

Heute morgen wurde die Wohnung in Gegenwart der Ehefrau und Kriminalbeamten inspiziert, wobei sich herausstellte, daß ein neuer blauer Anzug des Ermordeten leblich. Ferner ist auffallend, daß das Schlüsselfeld in der Wohnung nicht aufgefunden ist.

Gewerkschaften nehmen sich der Erwerbslosen an

Das Arbeitslosenelend wird unerträglich / Spitzengewerkschaften sollen beim Senat vorstellig werden

Der Vorstand des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes der Freien Stadt Danzig hatte gestern die Vorstände der freien Gewerkschaften zu einer Konferenz zusammengeufen, um zu der allgemeinen Lage Stellung zu nehmen.

Die freien Gewerkschaften haben sich gegen die Lohnabschneidemaßnahmen ganz entschieden gewehrt und von sich aus gefordert, die 10-Stunden-Woche bei gleichem Lohn einzuführen.

Denn jeder denkende Mensch müßte doch einsehen, daß durch die Verringerung der Kaufkraft der breiten Massen die Wirtschaftskrise niemals gelöst werden kann.

Nach dem Ausgang der Volksstagswahlen, welche den Einfluß der Arbeiterkraft auf die Gesetzgebung und Regierung wesentlich zurückdrängte, glaubten auch die jetzigen Machthaber und Wirtschaftsführer in Danzig die Wirtschaftskrise ausschließlich auf Kosten der Arbeiterkraft zu beheben.

Genau so wie im Reich wurden die Löhne durch die Schlichtungsorgane ganz gewaltig reduziert.

Man hat also in Danzig aus den Vorgängen im Reich nichts gelernt. Insbesondere hat man hier auf Grund des Ermächtigungsgesetzes an den Lebensrechten der Armen der Armen, der Erwerbslosen, gerüttelt.

ab 1. August sollen sämtliche Erwerbslosen auf dem Lande aus der Erwerbslosenfürsorge ausgeschlossen werden.

Das Schlimmste ist für diese Menschen zu befürchten. Denn die deutschnationalen und nationalsozialistischen Gutsherren beschließen lieber Polen als Danziger Arbeiter.

daß von den Autobesitzern nunmehr nur noch „Vollgepöfeln“ beschäftigt und dadurch die Erwerbslosen vor dem Verhungern geschützt werden.

Nach diesen Ausführungen folgte eine reue Diskussion, an der sich die Kollegen Roth, Edator, Frill, Jochen, Fröh, Knauer, Weikler und Hebera beteiligten.

Insbefondere wurden die Schikanen gegenüber den Erwerbslosen auf dem Lande einer scharfen Kritik unterzogen.

Zum Beispiel ist es vorgekommen, daß Erwerbslose viermal ein und denselben Weg auf Grund der Pflanzarbeit machen müßten.

Allgemeinen Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig mit den übrigen Spitzengewerkschaften beim Senat Schritte unternehmen werden,

um die Not der Arbeiterkraft, insbesondere der Erwerbslosen, gelindert wird. Folgende Entschlieung fand einstimmige Annahme:

Die am 27. Juli im Gewerkschaftshaus versammelten Vorstände der freien Gewerkschaften Danzigs beschließen es als das Gebot der Stunde, den arbeitserfeindlichen Maßnahmen des Senats, die sich insbesondere gegen die Erwerbslosen richten, ein Ende zu bereiten.

Sie beantragen daher den Bundesvorstand, zusammen mit den anderen freigewerkschaftlichen Spitzenverbänden auf dem schnellsten Wege mit den Spitzenorganisationen der anderen Gewerkschaftsrichtungen zusammenzutreten, mit dem Ziele, die Regierung zu veranlassen, ihre antisozialen Maßnahmen gegenüber der Arbeitnehmerkraft unverzüglich einzustellen und das den Erwerbslosen angelegte Unrecht wieder auszugleichen.

Der Stahlhelm macht Musik

Die Hohlrufer hungern

Donnerstag, den 30. Juli, Orchester-Konzert im Kurhaus Neubude, ausgeführt von der gesamten Stahlhelm-Kapelle (70 Musiker) unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Bruno Wolfelt. So heißt es auf großen Plakaten an den Anschlagstellen.

Über 100 erwerbslose Berufsmusiker warten täglich vergebens auf einen künftigen Verdienst und fragen sich: Wie ist es so etwas möglich? Was sagt das Landes-arbeitsamt dazu, daß Leute, die ihr festes Einkommen haben, erwerbslos sind? Die Arbeitsmöglichkeit nehmen? Findet sich im Senat nicht eine Seele, die für die Not der Berufsmusiker Verständnis hat? Der Berufsmusiker ist doch nicht durch eigene Schuld brotlos geworden. Man wird einwenden, der Senat verbietet ja die Schwarzarbeit jomie das entgeltliche Musizieren der Beamten-Musiker. Die Herren Beamten-Musiker, um solche handelt es sich nämlich bei der holländischen Kapelle, spielen ja auch vollständig umsonst. Nur eine Entschädigung für Noten- und Instrumententransport und -Abnutzung erhalten sie.

Jeder Berufsmusiker würde jedoch gerne für die Entschädigung sein Instrument und seine Noten zur Verfügung stellen und auch für den Transport Sorge tragen.

Der Berufsmusiker hätte dann eine höhere Existenz. Und dies wäre bekannt, daß hohe Summen an die holländische Kapelle gezahlt worden sind. Wenn das Landarbeiterbedürfnis dieses Herrn Oberpostsekretärs jomie auch der übrigen Beamten-Musiker so groß ist, weshalb sollen sie dann nicht dem Senat ihre Beamtenstellen zur Verfügung stellen? Die Berufsmusiker wären gern bereit, die dadurch freierwerdenden Stellen zu belegen.

Seit Jahren kämpfen die Berufsmusiker gegen die Schwarzarbeit in ihrem Beruf. Immer mehr werden die Musiker verdrängt durch Radio und Schallplatten; der Jazzfilm und der Abbau der Stadttheaterkapelle haben ebenfalls Musiker heillos machtlos gemacht. Die früher hart betriebene Straße waren. Sie führen jetzt einem verarmten Volk zum Hungertode. Das größte Elend ist in den Familien eingedrungen. Obendrein müssen die arbeitslosen Musiker jochen, wie arme mit jedem Einkommen ihnen die Spärliche Arbeitsvergehung fortsetzen.

Die Lage dieser Musiker immer mit der Doppeldecker-Wagen. Die holländische Kapelle, die holländische Kapelle, der holländische Kapelle hier einmal zeigen, daß das Schicksal ertragbar ist.

Bluten der Notlaid eine Abkühlung verschaffen. Beim Hüdang von der Badestelle sprang einer der Affen den nebenjährigen Knaben Herbert Sarnost, Kleiner Kammbau 1 wohnhaft, an und brachte ihm ernsthafte Verwundungen an Arnie bei. Die Wisse verursachten sofort starke Schwellungen, so daß ärztliche Behandlung erforderlich war.

Bei der Arbeit in den Loh

Von Holzmassen erschlagen

Auf dem Gelände der Englisch-Christlichen Holzhandels-Ges. in Weichselmünde hat sich gestern ein tragischer Unglücksfall abgespielt, bei dem der Tod eines Menschen zu beklagen ist. Tagtäglich rollen Güterwagen auf Güterwagen auf dieses Grundstück. Holz wird verladen und entladen, Rundholz, Kantholz, je nach Bedarf.

Gestern kam eine Anzahl Waggon mit Kantholz an, die auf dem Gelände entladen werden sollten. Der 32-jährige Holzarbeiter Richard K. aus Oudend. Ellerbruch wohnte, stellte sich unter den Waggon und trieb mit einem Vorschieblager die Seitenwagen aus der Bodenschauung. Er sah nach die zweite Seite vom Waggon entfernt, als sich auch schon die gewaltige Holzmasse in Bewegung setzte und unter dem Waggon stehenden Holzarbeiter an Boden riß und unter sich begrub. Andere Holzarbeiter sprangen sofort herbei, um den Kollegen vor der Holzlast zu befreien. Nach schwerer Arbeit fanden sie ihn. Er gab aber nur noch schwache Lebenszeichen. Das Kantholz hatte dem Kopfe vollständig den Schädel zertrümmert. Ein Arzt war schnell zur Stelle. Aber noch bei der Auflegung eines Rettungsbandes verstarb der Arbeiter. Die Leiche wurde dann in die Wohnung geschafft.

Stufenfahrt vor dem polnischen Militärbesatz

In der Provinz nach Südwesten

In den nächsten Tagen beginnt vor dem Kriegsjahr in der Provinz ein Sommerurlaub gegen eine Woche zum Festhalten, die die Gegend, die im Juli betriebl. Möglichst zum Zweck der Ferien der Provinz, die im Sommer mit dem Namen der Grenzstadt Dänien annehmen. Die Provinz macht ein kleines Gebirge, das eine Woche, die dem Militärbesatz entgegen wirken, dann aber auch vor dem Militärbesatz die Provinz über die Grenze zu bringen, damit sie eine gewisse Ruhe im Ausland, namentlich in Belgien, Italien und Spanien finden. Der größte Teil der Provinz ging über die Grenze. Die Angehörigen sind unermüdlich geblieben. Die Provinz ist im Jahre 1931 bis dahin so hoch. Ihre Fortsetzung erfolgt in der Provinz, die im Sommer, mündlichste Mitglieder der Provinz annehmen.

Danziger Schiffahrt

Im Danziger Hafen werden erwartet:

- „Dania“, ca. 2000 Tonne, vom 11. Juli, von Danzig, Kapitän: Herr D. D. D. D.
- „Dania“, ca. 2000 Tonne, vom 11. Juli, von Danzig, Kapitän: Herr D. D. D. D.
- „Dania“, ca. 2000 Tonne, vom 11. Juli, von Danzig, Kapitän: Herr D. D. D. D.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen

Eintragung. Am 27. Juli: Finn. D. „Otava“ (600) von Gollis, leer für Leucan, Haiffelsheden; schwed. D. „Ragnar“ (400) von Malmö, leer für Behnte & Sieg, Weiterplatte; norm. D. „Uria“ (552) von Bergen mit Gütern für Bergenske, weiterplatte; schwed. M. S. „Carina“ (276) von Gollis, leer für Behnte & Sieg, Weiterplatte; schwed. D. „Ribersborg“ (705) von Göteborg, leer für Bergenske, weiterplatte; schwed. D. „Neva“ (706) von Liverspool, leer für Kam, weiterplatte; schwed. D. „Redan“ (494) von Soelbors, leer für Bergenske, weiterplatte; dän. D. „Belgien“ (1173) von Antwerpen, leer für Hs. Beden, weiterplatte; dän. M. S. „Nephtunus“ (64) von Lindsjöing, leer für Bergenske, Marineforschungsanstalt; dän. D. „Gunhild“ (682) von Stangate, leer für Behnte & Sieg, weiterplatte; dän. D. „Lga“ (931) von Hamburg mit Gütern für Frowe, Leaan; poln. D. „Robur 6“ (1252) von Gollis, leer für Poln. Stand, weiterplatte; schwed. D. „Arken“ (519) von Antwerpen mit Gütern für Bergenske, Freibafen; dän. D. „England“ (1358) von Rouen, leer für Poln. Stand, Kaiserhafen.

Am 28. Juli: Schwed. D. „Portos“ (1071) von London, leer für Kam, weiterplatte; dän. D. „Kist“ (596) von Antwerpen mit Gütern für Nordb. Pfund, Freibafen; eual. D. „Deron“ (515) von London mit Gütern für U.S.G. Hafenkanal.

Am 27. Juli: Dän. D. „Verra“ (362) nach Gollis mit Gütern für Frowe, Danzig; dän. D. „Süde“ (154) nach Gollis mit Gütern für Bergenske, Kaiserhafen; schwed. D. „Plato“ (448) nach Grenaa mit Kohlen für Arns, Beden, Weichselmünde; schwed. D. „Vibro“ (831) nach Korfföring mit Kohlen für Kam, Freibafen; dt. D. „Juno“ (128) nach Bremen mit Gütern für Wolff & Co., Hafenkanal; poln. D. „Silno“ (1121) nach Korfföring mit Kohlen für Kam, Beden, Weichselmünde; dän. D. „Jupiter“ (329) nach Antwerpen mit Getreide für August Wolff, Kaiserhafen; eual. D. „Mercator“ (1638) nach Silafjord mit Kohlen für Kam, Freibafen.

Am 27. Juli: dt. D. „Erna“ (7) nach Remel, leer. Kaiserhafen; dän. D. „Stursee“ (168) nach Rouen mit Kohlen für Behnte & Sieg, Freibafen.

Sie waren verschiedener Meinung

Das Oberkommando mußte eingreifen / Schlagger in Sanggen

Gestern Nachmittag wurde das Oberkommando nach Sanggen geschickt. Nach dem amtlichen Bericht soll es dort zwischen dem Kapitän und einem Arbeiter zu politischen Auseinandersetzungen gekommen sein, die schließlich in Tätlichkeiten ausarteten. Schlimmlich über dem noch mehr Arbeiter hinzugekommen, ein Arbeiter soll einen Schlag erbeugt haben, die Kapitän waren dann, nachdem sie ein paar Schläge bekommen hatten, in ein Gefecht verwickelt. Der Kapitän wurde nach dem Oberkommando, drei Arbeiter wurden verhaftet. Die Sache nach Sanggen geschickt.

Die Malerei in allen Gattungen

Einmal mehr die Kunst der Malerei

Im Zusammenhang des Kunstunterrichts und im Zusammenhang der Malerei ist die Malerei eine Kunst, die die Seele des Menschen erregt. Die Malerei ist eine Kunst, die die Seele des Menschen erregt. Die Malerei ist eine Kunst, die die Seele des Menschen erregt.

Die Malerei ist eine Kunst, die die Seele des Menschen erregt. Die Malerei ist eine Kunst, die die Seele des Menschen erregt. Die Malerei ist eine Kunst, die die Seele des Menschen erregt.

Man spricht von Janeline

Ein Liebesroman von Kathrin Holland

„Ich meine nur“, sagte er, „nach und nach“

„Kernd geworden, was für ein Mann du bist“, sagte Michel, „Kernd geworden, was für ein Mann du bist“

„Ich meine nur“, sagte er, „nach und nach“

„Kernd geworden, was für ein Mann du bist“, sagte Michel, „Kernd geworden, was für ein Mann du bist“

„Ich meine nur“, sagte er, „nach und nach“

„Kernd geworden, was für ein Mann du bist“, sagte Michel, „Kernd geworden, was für ein Mann du bist“

„Ich meine nur“, sagte er, „nach und nach“

„Kernd geworden, was für ein Mann du bist“, sagte Michel, „Kernd geworden, was für ein Mann du bist“

„Ich meine nur“, sagte er, „nach und nach“

„Kernd geworden, was für ein Mann du bist“, sagte Michel, „Kernd geworden, was für ein Mann du bist“

„Ich meine nur“, sagte er, „nach und nach“

„Kernd geworden, was für ein Mann du bist“, sagte Michel, „Kernd geworden, was für ein Mann du bist“

„Ich meine nur“, sagte er, „nach und nach“

„Kernd geworden, was für ein Mann du bist“, sagte Michel, „Kernd geworden, was für ein Mann du bist“

„Ich meine nur“, sagte er, „nach und nach“

„Kernd geworden, was für ein Mann du bist“, sagte Michel, „Kernd geworden, was für ein Mann du bist“

„Ich meine nur“, sagte er, „nach und nach“

„Kernd geworden, was für ein Mann du bist“, sagte Michel, „Kernd geworden, was für ein Mann du bist“

Wasserstandsberichte der Stromweichsel

am 27. Juli 1931

Ort	gestern	heute	Ort	gestern	heute
Stettin	+0,96	+0,96	Konigsberg	+0,41	+0,41
Frankfurt	+0,96	+0,92	Bergenkamp	-0,25	-0,28
Strasburg	+0,90	+0,86	Walden	-0,31	-0,31
Walden	+0,15	+0,19	Polstorf	+0,11	+0,11
	gestern	heute		gestern	heute
Elben	-0,12	-0,13	Konigsberg	-0,56	-0,59
Konigsberg	+0,02	+0,01	Walden	-0,60	-0,52
Gollis	+0,30	+0,30	Walden	-0,89	-0,91
Stettin	+0,13	+0,13	Walden	+0,28	+0,24
Walden	+0,15	+0,16	Schwabenburg	+0,54	+0,52

Versamlungsanzeiger

Dr. St. Albrecht, heute, Dienstag, den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr. Mittels-berichterstattung. - Mittelsberichterstattung...

Dr. St. Albrecht, heute, Dienstag, den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr. im Heim: Vortrag des Gen. Bezer. Pflanzliches Erbsen ist erforderlich.

Dr. St. Albrecht, heute, Dienstag, den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr. im Heim: Vortrag des Gen. Bezer. Pflanzliches Erbsen ist erforderlich.

Dr. St. Albrecht, heute, Dienstag, den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr. im Heim: Vortrag des Gen. Bezer. Pflanzliches Erbsen ist erforderlich.

Dr. St. Albrecht, heute, Dienstag, den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr. im Heim: Vortrag des Gen. Bezer. Pflanzliches Erbsen ist erforderlich.

Dr. St. Albrecht, heute, Dienstag, den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr. im Heim: Vortrag des Gen. Bezer. Pflanzliches Erbsen ist erforderlich.

Dr. St. Albrecht, heute, Dienstag, den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr. im Heim: Vortrag des Gen. Bezer. Pflanzliches Erbsen ist erforderlich.

Dr. St. Albrecht, heute, Dienstag, den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr. im Heim: Vortrag des Gen. Bezer. Pflanzliches Erbsen ist erforderlich.

Dr. St. Albrecht, heute, Dienstag, den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr. im Heim: Vortrag des Gen. Bezer. Pflanzliches Erbsen ist erforderlich.

Dr. St. Albrecht, heute, Dienstag, den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr. im Heim: Vortrag des Gen. Bezer. Pflanzliches Erbsen ist erforderlich.

Nachruf Friedrich Mill Photograph, aus Berlin. In Sao Paulo am 26. Juni entschlafen ist. Sein kollegiales Wirken...

Rathaus-Lichtspiele Max Schmeling gegen Young Stribling Original-Tonfilm-Aufnahmen von dem Kampf um die Bornmeisterschaft...

Gloria-Theater Graf Thiemer - Wally Forest in 2 Herzen im 1/2 Takt...

Luxus-Lichtspiele Lokum Harvey Wally Forest in Die drei von der Tankstelle...

Max Schmeling gegen Young Stribling Original-Tonfilm-Aufnahmen von dem Kampf um die Bornmeisterschaft...

Die große Sehnsucht Wally Forest in...

Das Programm des Tages

Verkäufe

Verkauf

Verkauf

Fleisch, Blut, u. Leberwurst Wursthülle, Stand 160

Ankäufer

Offene Stellen

Offene Stellen

Offene Stellen

Offene Stellen

Offene Stellen

Offene Stellen

Offene Stellen

Offene Stellen

UFA-PALAST Nur noch bis einschließlich Donnerstag! 2 Ufa-Tonfilme Abschied Achtung Australien! Achtung Asien!

UT Licht-Spiele Nur noch bis einschließlich Donnerstag Franz Molnars erfolgreiches Bühnenstück jetzt als Tonfilm Hochstapler aus Liebe

Drucksachen für den Geschäfts- u. Vereinsbedarf in modernster Ausführung, Mehrfarbendrucke, künstler. Plakate, Massenaufträge in Rotationsdruck, Packungen u. Tüten in jeder Ausführung...

BUCHDRUCKEREI U. VERLAGS GESELLSCHAFT M. B. H. DANZIG, AM SPENDHAUS NR. 6

Auktion mit einem neuen Warenlager Mittwoch, den 29. Juli d. J., vormittags 10 Uhr. Wittdt. Graben 16

Zinsfreies Hypothekenskapital Durch geordnetes Zwecksparen Von Johannes Buchholz

Volksstimme

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Dr. Eva Schmidt Fachärztin für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Dr. Rosenthal-Reisner Arzt für Frauen und Kinder

Gedania-Theater

Zeitungsansgabe Die „Danziger Volksstimme“ liegt jetzt in Langgarten 101

Alltag im Sowjetstaat Macht und Mensch Wollen und Wirken in Sowjetrußland

Stellengestelle

Stellengestelle

Stellengestelle

Stellengestelle

Stellengestelle

Stellengestelle

Stellengestelle

Stellengestelle

Stellengestelle

Stellengestelle

Stellengestelle

Stellengestelle

Stellengestelle

Stellengestelle

Stellengestelle

Stellengestelle

Stellengestelle

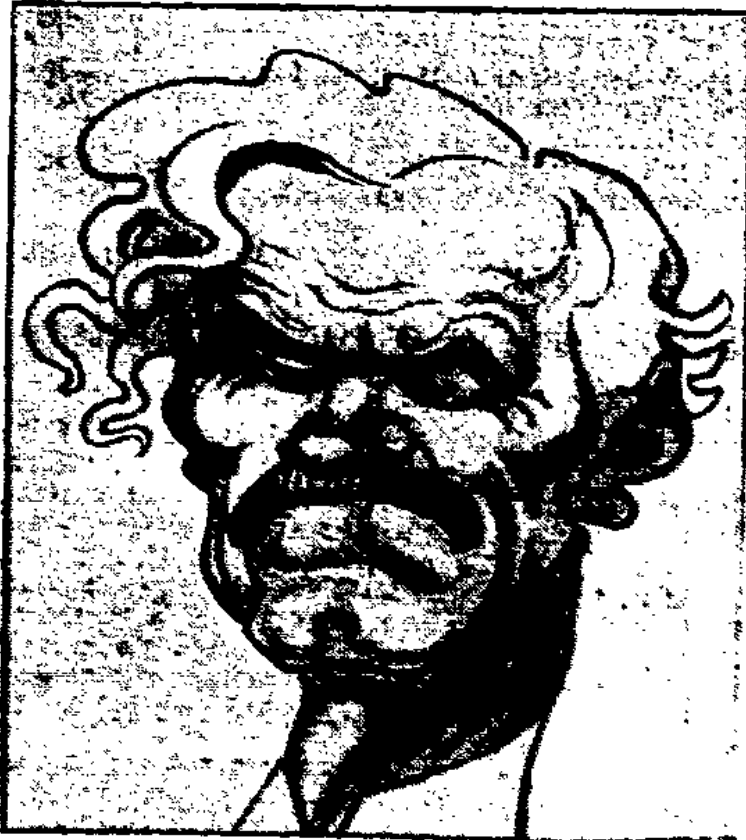
Stellengestelle

Der Weg eines Arbeiterführers

Macdonald, der Mensch und Politiker

Etappen seines Werdens — Von den „Patrioten“ geächtet — Heute ein Mann, der Geschichte prägt

Wenn man heute zufällig auf einer Wanderung durch Schottland in das Fischerdörfchen Loffiemouth kommt, so zeigen einem die Bewohner voller Stolz am Eisenbahndamm, der das kleine Nest wie ein Ball umhüllt, ein mit Stroh gedecktes Häuschen: es ist der Ort, in dem der heutige Ministerpräsident Englands und Führer der englischen Arbeiterpartei von seiner geistvollen Großmutter großgezogen wurde. Geist und Phantasie mußten die an Fleisch und Brot kargen Mahlzeiten ergänzen.



Sie der Zeichner ihn sieht

Als Faktorenschreiber in einem Warenhaus der Londoner City begann Ramsay MacDonal den Lauf in die Selbständigkeit. Die tägliche Mittagspause verbrachte er in der Bibliothek der Guildhall. Kurz war der Schlaf in der Nacht. Der Besuch von Abendkursen befreite ihn bald aus der Anwesenheit des Warenhauses. In den folgenden Monaten war er Assistent in einem chemischen Institut, schließlich Sekretär eines Parlamentskandidaten, der, wie MacDonal humorvoll zu erzählen pflegte, erst in das Unterhaus kam, als er ihn verließ. Journalist, Abgeordneter, Führer der Labour Party, Ministerpräsident des Britischen Empire. Der Weg war steinig und lang, vermühsend und gefährlich, doch der stahlharte Schotte überwand alle Hindernisse.

1914. Die letzten Julitage. Zengende Hitze liegt über der Hauptstadt der britischen Inseln. Das Rademast tagt in der Parkanlage. Ramsay MacDonal wird herbeigeholt. Er tritt dem Premier, redet, beschwört. Vergeblich. Spät in der Nacht geht er mit Lord George nach Hause. Als die große Glocke im Parlamentsgebäude „Big Ben“, die zwölfte Stunde läutet, lauschen beide den Klängen. Da sagt MacDonal: „Das ist das Ende einer Epoche!“

Dies dunkle Kriegsjahr lang ist MacDonal geächtet; er bleibt in der politischen Wüste. Aber er schwört nicht. Er zieht ins Land und versucht, die Wahrheit zu verstanden. Die Zeitungen organisieren Banden, um seine Versammlungen zu sprengen. Der öffentlichen Beschimpfung folgt die gesellschaftliche Achtung. Die Londoner Salons brechen ihn von der Gastliste.

August 1918. Die große deutsche Offensive — der letzte Versuch mit den letzten Kräften. Die Hölle an der Westfront: Giftgas, Flammenwerfer, Tanks und Flugzeugmaschinen in höchster Vollkommenheit. In London belägen die Bourgeois und Korrupten die Presse das Volk. Überall kann MacDonal Versammlungen abhalten, nur nicht in der Festung der Presse Lords. Da wird am 31. August 1918 auf dem Viktoriabahnhof bekannt: MacDonal spricht auf den Wiesen von Plumstead. In den Jüngen, die von der Front kommen, faßt ein Unkraut den andern. Eine Leibgarde formiert sich. Die Knarren in den Händen, die Äsken auf dem Rücken, so ziehen die einfachen „Tomms“ nach Plumstead, um den Arbeiterführer zu schützen, bevor sie nach Hause gehen. Es gibt blutige



Als er Ehren doktor von Oxford wurde

Köpfe, aber die Versammlung wird abgehalten, und MacDonal spricht. Als er begann, waren ihm die meisten feindselig gesonnen, als er geendet, hat er sie gewonnen.

November 1928. Rebel hängt über London. So dicht und unburchbar, daß die lobenden Jackeln, die für 10 Penny von Jungens verkauft und vorangetragen werden, nach wenigen Schritten von dem gelbgrauen Dunst verschluckt werden. Eine unheimliche Wanderung durch die Stadt an der Themse. Eine Wanderung der Massen. Hafenarbeiter, Metallarbeiter, Buchdrucker, Stenotypistinnen, Bankangestellte. Vor der Albert-Hall, dem größten Versammlungsraum Londons, flauen sich die Tausende und warten auf Einlaß.

Ueber das Eingangstor ist eine große Leinwand gespannt, die zeigt MacDonals Bild; darunter die Worte: Der Führer der Labour Party spricht heute Abend zur Londoner Arbeiterschaft.

Ein Gong schlägt an. Sofort herrscht größte Stille. MacDonal tritt auf die Rednertribüne. Kein Zwischenruf, kein Händeklatschen. MacDonal spricht. Die Konsonanten scharf akzentuiert, die Vokale in einer wohligen Breite, wie es nur in Schottland üblich ist. Ein Mann von fast hünenhafter Gestalt steht da oben; ein Riese des Geistes, ein Meister der Sprachkunst. MacDonal gilt als der beste Redner Englands. Die Schwerthiebe treffen seine Worte.

Eineinhalb Stunden spricht MacDonal; in jeder Minute, in jedem Augenblick sind alle gepackt, keiner wird müde. Wie der letzte Satz gesprochen ist, brandet es auf. Fünfzehntausend kalte Engländer rasen. Fünfzehntausend toben vor Begeisterung. Die ersten Reihen stehen auf. Zwei Hafenarbeiter tragen MacDonal durch den Saal. Fünfzehntausend singen die Internationale.

Das Schicksal des konservativen Kabinetts ist besiegelt. Keun Monate später ist MacDonal Ministerpräsident. Koda.

Schweres Unglück an der Strecke Königsberg—Insterburg

Fuhrwerk vom D-Zug auseinandergerissen. Gestern gegen 9.30 Uhr wurde unweit des Bahnhofes Gr.-Lindenau der Strecke Insterburg—Königsberg ein mit Holz beladenes Fuhrwerk bei dem Versuch, die Eisenbahnstrecke nach vor dem Schnellzuge D 2 aus Endföhnen zu kreuzen, vom Zuge erfasst und in der Mitte auseinandergerissen. Verletzt wurde niemand. D 2 traf mit 14 Minuten Verspätung in Königsberg ein.

Amu Johnson nach Tokio unterwegs

In Berlin zwischengelandet

Die englische Fliegerin Amu Johnson ist, von London kommend, auf ihrem Fluge nach Tokio heute früh um 6 Uhr auf dem Tempelhofer Feld zwischengelandet und um 7.05 Uhr zum Weiterflug gestartet. Der Flug soll zunächst bis Königsberg führen.

Ein Nachtwächter ermordet

Auf dem Gelände einer Miesbäckerei bei Tüßeldorf wurde vor zwei Tagen ein Nachtwächter, der zwischen Benrath und Gilden Dienst tat, erschossen aufgefunden. Die gerichtsarztliche Obduktion ergab, daß Mord vorlag. Trotz aller Bemühungen der Kriminalpolizei sind bisher keine Spuren des Mörders gefunden worden, zumal die Mordstelle in einer einsamen, selten begangenen Gegend liegt.

Zeppelin über Franz-Josephs-Land

Zusammentreffen mit „Malgin“ an der Hooker-Insel — Fahrtverlauf bis jetzt gut

Aus Friedrichshafen wird gemeldet, daß am Montag um 11.15 Uhr (MST) das Luftschiff „Graf Zeppelin“ das Franz-Josephs-Land erreicht hat.

Um 21 Uhr warf „Malgin“ gestern Abend vor der Hooker-Insel Anker und nahm die Verbindung mit der geographischen Station auf. Alle Vorbereitungen für die Begegnung mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurden getroffen. Die Hooker-Insel gehört zu der Franz-Josephs-Land-Gruppe.

Das Wetter war der Fahrt nicht günstig; es herrschten gestern harte Nordwest-Winde mit zeitweiligen Regenschauern. Die Route, die für das Luftschiff ursprünglich vorgesehen war, mußte abgeändert werden; es war beabsichtigt, aber Kommando Semtsch und die Wiesel-Insel zu fliegen, diese Abänderung ist offenbar durch ungünstiges Wetter vereitelt worden.

Das Luftschiff hatte jedoch keine Schwierigkeiten. Trotz des Gegenwindes flog es zeitweise nur mit drei Motoren; das langsame Vorankommen war der Schiffsführung gar nicht unangenehm, weil sich, wenn man mit voller Geschwindigkeit fliegen würde, eine zu große Zeitdifferenz zwischen der Ankunft des „Zeppelin“ und des „Malgin“ vor der Hooker-Insel ergeben hätte.

Auf der Rückfahrt nach Moskau?

Dem Moskauer Flugplatz ging die dringliche Weisung zu, sich für den Empfang des „Graf Zeppelin“ bereit zu machen, da das Luftschiff nach der Rückkehr nach Leningrad möglicherweise Moskau besuchen werde.

Und Freitag in Berlin?

Als das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Sonnabend von Staaten zur zweiten Etappe der Arktisfahrt startete, hieß Dr. Schener in Aussicht, bei der Rückkehr — voraussichtlich Freitag, den 31. Juli 1931 in den Abendstunden — in Tempelhof zu landen.

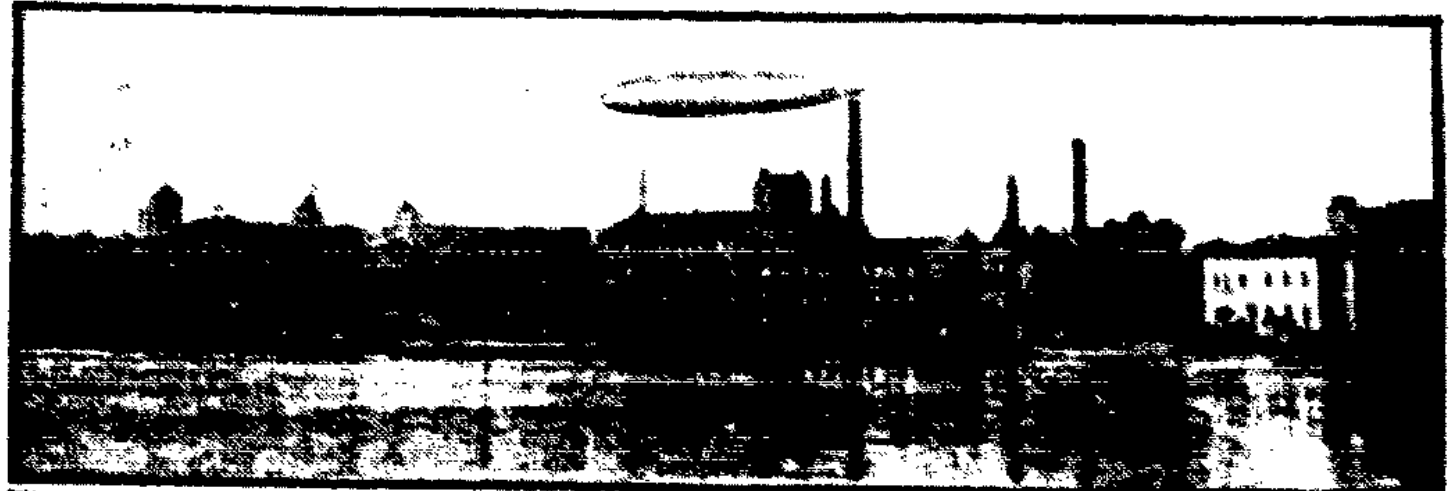
Auf der Suche nach „Italia“-Resten

Der Aufenthalt des „Malgin“ in den nördlichen Regionen dient, wie wir schon andeuteten, neben seinen wissenschaftlichen Aufgaben im besonderen der Nachforschung nach Amundsen und seinen Gefährten sowie nach etwaigen Spuren der verschollenen „Italia“-Mannschaft. Ueberdies sehen die Russen auf der Hooker-Insel eine meteorologische und geologische Beobachtungsstation aus, die ungefähr ein Jahr dort zubringen soll.

Der Spukhund von Worrington

Natürlich fand er kein Publikum

In Worrington in der Nähe von Köln ereignete sich dieser Tage eine seltsame, geisterhafte Angelegenheit. Nach dem Tode eines Viehwärterers des Gutes Krebsfeldorf erkörnten im Zimmer des Verstorbenen jede Nacht eigenartige Klopfgeräusche, und Eingeweibe wollten auch gespenstige Schläufe vernommen haben. Die Gerüchte zogen viele Neugierige auf das Gut, so daß der Besuch sogar durch Posten am Gutseingange — polizeilich geregelt werden mußte. Auch eine Sekte hatte sich für den Fall interessiert und hielt Bestanden (!) im Geitzimmer ab. Jetzt hat die Polizei der ganzen Geistesherlichkeit ein rasches Ende bereitet. In der Kammer hielt sich nämlich nichts der Hund des Ver-



„Graf Zeppelin“ in Leningrad

Unten: Die Golemannskisten auf dem Zentralsperrplatz an den Zellen. Oben: „Graf Zeppelin“ überfliegt die Kaiserhüter Zentralsperrplatz an der Newa

Norbenen auf. Nach Gundeart trahle er sich — unter einem Herde liegend — von Zeit zu Zeit. Dadurch raffte eine Menschlichkeit auf der Verdolatte. — Das war der ganze Weiterwurf!

Ein Zigeuner-Femeegericht

Aber machen das denn bloß Mäurer?

Einen seltsamen Einblick in die Gewohnheiten der braunen Fuhrerwelt gewährt ein Vorfall, der sich unlängst in der Nähe von Proskub ereignete. Ein junger Mäurer war von seinen Stammesgenossen des Ferrats beschuldigt und vor das „Femeegericht“ geladen worden. Er wurde innerhalb weniger Minuten in einer Höhle „abgeurteilt“ und sofort den Dentrsknechten übergeben. Diese schlugen mit schweren Keulen auf den gefesselt am Boden liegenden los und hätten ihn um ein Haar ins Jenseits befördert. Durch das Gekläre des Gefolterten wurden Passanten auf den Vorfall aufmerksam und konnten nach rechtschick die Polizei benachrichtigen. Das gesamte „Femeegericht“ hob dann über Kopf und ließ den schwerverwundeten Delinquenten liegen.

Das Damen-Nachthemd als schlechter Trost

Wie man einen Apotheker befragt

Bei der Londoner Eisenbahnverwaltung meldete dieser Tage ein deutscher Apotheker namens Philipp in großer Erregung den Verlust eines Reisekoffers an, in dem sich nach seiner Angabe Gifte in einer Menge befanden, die genügen könnten, um 40 bis 50 Personen ins Jenseits zu befördern. Die Diebe hatten das Gepäckstück gegen ein unheimliches Kofferchen eingetauscht, als dessen einziger Inhalt sich ein — Damen-Nachthemd erwies. Man nimmt an, daß die Gifte politischen Verbrechern in die Hände fielen.

Ein Skelett im Handschuh. Bei Renovierungsarbeiten in einer höheren Schule in Mincel (Indiana) wurde in einem vermauerten Handschuh das Skelett eines 13jährigen Jungen entdeckt, der nach medizinischer Ansicht vor etwa 10 Jahren in den Schacht gestürzt sein muß. Der Fund ist umso mysteriöser, als niemals ein Schüler der betreffenden Lehranstalt vermißt worden ist.

Das Risiko des Steuerzahlers

„Wer das Risiko trägt, muß auch die Wirtschaft führen.“ Das ist von jeher der beliebteste Einwand bürgerlicher Kreise gegen den Ausbau staatlicher Kontrollen und staatlichen Einflusses auf die Wirtschaftsführung...

Wer trägt bei den deutschen Großbanken das Kapitalrisiko?

Die letzten Wochen haben die Frage eindeutig beantwortet. Wenn es ernst kommt, wie in diesem Falle, dann verschwindet plötzlich die Wirksamkeit des Kapitalrisikos des kapitalistischen Privatkapitalismus...

Die Risiken für das Handeln der Banken feststellen.

Es mag die Mühseligkeit haben, die Einzelheiten dieser Risiken zu durchleuchten, da es durch einzelne Neuerscheinungen bei uns bei den Großbanken merklich ist...

Die Risiken für das Handeln der Banken feststellen.

Es mag die Mühseligkeit haben, die Einzelheiten dieser Risiken zu durchleuchten, da es durch einzelne Neuerscheinungen bei uns bei den Großbanken merklich ist...

Die Risiken für das Handeln der Banken feststellen.

Es mag die Mühseligkeit haben, die Einzelheiten dieser Risiken zu durchleuchten, da es durch einzelne Neuerscheinungen bei uns bei den Großbanken merklich ist...

Die Risiken für das Handeln der Banken feststellen.

Es mag die Mühseligkeit haben, die Einzelheiten dieser Risiken zu durchleuchten, da es durch einzelne Neuerscheinungen bei uns bei den Großbanken merklich ist...

Die Risiken für das Handeln der Banken feststellen.

Es mag die Mühseligkeit haben, die Einzelheiten dieser Risiken zu durchleuchten, da es durch einzelne Neuerscheinungen bei uns bei den Großbanken merklich ist...

Die Risiken für das Handeln der Banken feststellen.

Es mag die Mühseligkeit haben, die Einzelheiten dieser Risiken zu durchleuchten, da es durch einzelne Neuerscheinungen bei uns bei den Großbanken merklich ist...

Die Risiken für das Handeln der Banken feststellen.

Es mag die Mühseligkeit haben, die Einzelheiten dieser Risiken zu durchleuchten, da es durch einzelne Neuerscheinungen bei uns bei den Großbanken merklich ist...

Die Risiken für das Handeln der Banken feststellen.

Es mag die Mühseligkeit haben, die Einzelheiten dieser Risiken zu durchleuchten, da es durch einzelne Neuerscheinungen bei uns bei den Großbanken merklich ist...

Die Risiken für das Handeln der Banken feststellen.

Es mag die Mühseligkeit haben, die Einzelheiten dieser Risiken zu durchleuchten, da es durch einzelne Neuerscheinungen bei uns bei den Großbanken merklich ist...

Die Risiken für das Handeln der Banken feststellen.

Es mag die Mühseligkeit haben, die Einzelheiten dieser Risiken zu durchleuchten, da es durch einzelne Neuerscheinungen bei uns bei den Großbanken merklich ist...

Die Risiken für das Handeln der Banken feststellen.

Es mag die Mühseligkeit haben, die Einzelheiten dieser Risiken zu durchleuchten, da es durch einzelne Neuerscheinungen bei uns bei den Großbanken merklich ist...

Die Risiken für das Handeln der Banken feststellen.

Es mag die Mühseligkeit haben, die Einzelheiten dieser Risiken zu durchleuchten, da es durch einzelne Neuerscheinungen bei uns bei den Großbanken merklich ist...

Aus dem Osten

Trecher Raubüberfall

Vorgestern Abend gegen 11 Uhr wurde an dem Balde von Ligner in Chojny der Krawowa 65 wohnhafte Roman Malarji von drei mit Messern und Revolvern bewaffneten Männern überfallen...

Gegeßel in einer Gewitterbö gebreitet

Durch eine Gewitterbö wurde das Gegeßel des Federhändlers Schmidt aus Posenberg auf dem städtischen Platz erlegt und angehängt. Die drei Juchsen des Gegeßels hängen sich an dem Mast und rufen laut um Hilfe...

Schwerer Verlebensfall

In einem Verlebensfall, der die Pöbelwelt der Großstadt von Zarnitz nach Hause brachte, brach eine Arbeiterin und über Person im Jahre im vollen Maße nachhaken ab...

Schwerer Verlebensfall

In einem Verlebensfall, der die Pöbelwelt der Großstadt von Zarnitz nach Hause brachte, brach eine Arbeiterin und über Person im Jahre im vollen Maße nachhaken ab...

Durch Blitz Feuer entstanden

Gegen Abend schlug der Blitz in das Anwesen des Maurers Bartel in Regitten. Das Gebäude brannte sofort lichterloh und die Bewohner vermochten nur noch die Kuh und ein Schwein zu retten...

Unglücksfall mit Todesfolge

Der Deputant Sawakli vom Gut Schölen war nach dem Dorf Schölen gefahren. Beim Wiederbesteigen des Wagens gegen die Pferde vorzeitig an, so daß Sawakli vom Wagen fiel...

Er wollte eine Hauswörter-Stellung haben

Der Bauer des Dorfes Straglow (Kreis Sieradz), Michael Samczel, war nach Doda gekommen, um hier eine Beschäftigung als Hauswörter zu suchen...

300 Hektar wurden ihm abgenommen

An dem verabschiedeten Tage legte sich der Samczel nach dem ihm bezeichneten Hause in der Wolcjanke-Strasse, doch mußte hier niemand etwas von einem Hauswörter Juchsen...



Im Zeichen der Weltwirtschaftskrise

Stillliegende Dampfer im Hamburger Hafen. Ein getreutes Fotogebilde der hundertsten Weltwirtschaftskrise bietet gegenwärtig der Hamburger Hafen...

Stärkerer Augen in Genußigkeiten

Die Deutsche Wirtschaft in Schwierigkeiten. Der holländische Wirtschaftswissenschaftler, der sich an der Entwicklung des Landes interessiert hat...

Neuer großer Deffangern

Die Sinclair Consolidated Oil Co., einer der großen amerikanischen Deffangern, plant schon seit langer Zeit die Verbindung mit zwei anderen Deffangern...

Die den Börsen werden notiert:

Table with exchange rates and market data. Columns include location (London, Berlin, Paris, etc.), date (July 27, 1931), and various financial figures.

An den Produkten-Börsen

Table with commodity prices. Columns include product names (Wheat, Rye, etc.), location (Danzig, Berlin, etc.), and prices.

Polnisches Getreideexportbüro tritt in Danzig am 1. August in Tätigkeit

Polnisches Getreideexportbüro tritt in Danzig am 1. August in Tätigkeit. Das polnische Getreideexportbüro hat nunmehr seinen Vorstand gebildet, in dem der Vorsitz dem früheren Mitglied der deutsch-polnischen Roggenkommission in Berlin...

Die Welt der Frau

BEILAGE DER DANZIGER VOLKSSTIMME

Gegen Kriegshetze und wirtschaftliche Versklavung

Wenn die Frauen ihre Macht einsetzen...

Die sozialistische Frauen-Internationale in Wien / Eine Fülle an Arbeit und Problemen / Energetische Forderungen für Frauenschutz und Frauenrechte

In den letzten Tagen der vergangenen Woche tagte im Wiener Konzerthaus-Saal die IV. Internationale sozialistische Frauenkonferenz. Anwesend waren etwa 300 Delegierte aus 27 Ländern. Den Zweck der Veranstaltung umriss die österreichische Arbeiterführerin Adelheid Popp in ihrer Begrüßungsansprache mit folgenden Worten:

Unsere Frauenkonferenz wird Kampfmittel suchen, um die Angriffe abzuwehren, die in manchen Ländern die Rechte der Frauen bedrohen. Die Frauenorganisation unserer Arbeiterinternationale ist im ständigen Aufblühen. In Warschau 1925 gehörten 739.571 Frauen den in der sozialistischen Internationale vereinigten Parteien an. Ende 1930 waren es 1.282.588. Unser ist die Zukunft, wenn wir wie bisher mutig und entschlossen weiterkämpfen. Unser Ziel muß sein, noch mehr Einfluß zu gewinnen als bisher, überall wo wir können, auf die Schaffung des Mutterschutzes und die Verbesserung der Lage der Arbeiterinnen hin zu wirken. In diesem Sinne gehen wir an unsere Arbeit.

Auf der Konferenz wurden mehrere aufschlußreiche Vorträge gehalten. Einleitend sprach die bekannte deutsche Reichstagsabgeordnete Toni Sender, über „Die Wirkung der politischen Reaktion auf die Freiheit der Frau“. Außerdem wurden vier weitere Referate über die wirtschaftlichen Probleme der Frau gehalten. In alle Vorträge knüpfte sich eine sehr lebendige und tiefgründige Ausdrucksweise. Im Anschluß an Toni Senders Referat wurde eine Entschließung angenommen, die gegen den Faschismus gerichtet ist. Den Vorsitz auf der Konferenz führte Maria Juchacz - Berlin.

Sozialistischer Geist in der Gemeinde Wien

und darauf kommt es an!

Der sozialistische Wiener Bürgermeister Zeig betonte die Konferenz namens der österreichischen Sozialdemokratie und der Stadt Wien. Er hielt dabei folgende bedeutungsvolle Ansprache:

„Das alte Österreich, reaktionär und clerikal, konnte den Gedanken nicht fassen, daß die Frau im öffentlichen Leben teilnehmen könne, daß die Frau irgend einem anderen Beruf haben könne, als den, wie man so schön sagte, der Mutter und Gattin. Einer unserer Genossen hat uns damals ganz offen gesagt: es ist ein sonderbares Verhältnis, wir wissen, daß wir mit dem Frauenwahlrecht stehen würden, wir wollen es aber nicht aus unseren Grundgesetzen, und ihr wißt, daß ihr mit dem Frauenwahlrecht unterliegen werdet, und ihr tut es trotzdem. Ich habe ihm darauf geantwortet: Ja, wir wollen es, und wenn wir eine völlige Niederlage erleiden. Wir wollen es nicht nur aus unseren Grundgesetzen, sondern

weil wir wissen, daß der Sozialismus entweder niemals liegen wird, oder liegen wird, mit Hilfe der Frauen.

Wir haben das neue Wien aufgebaut, die einzige Millionenstadt, die von Sozialisten verwaltet wird. Wir sind uns der Beschränkungen dieser Verwaltung und der engen Lebensbedingungen, die uns gezogen sind, wohl bewußt. Wir wissen, daß wir mitten im kapitalistischen Staat und mitten in der kapitalistischen Wirtschaft leben und daß wir daher nicht sozialistisch verwalten können. Aber in jeder Verwaltung kommt es schließlich auf den Geist an, der sie trägt und dieser Geist der Verwaltung Wiens ist ein sozialistischer Geist. Möge die Frauenorganisation sich so gestalten, daß wir in absehbarer Zeit eine Zentralorganisation der Frauen nicht notwendig haben, weil wir alle, Frau und Mann, dienen als ein Herz und eine Seele dem großen Gedanken des Sozialismus.“

Im Namen der Arbeiter-Internationale begrüßte der Brouckere-Beigien den Kongreß.

Faschismus bedeutet Kriegsgefahr

Der Vortrag von Toni Sender

Toni Sender ging in ihrem Referat sehr eingehend auf die heutige Notzeit mit allen ihren verwickelten Problemen ein:

„Nicht nur der Glaube an die herrschende Ordnung so stark erschüttert wie in unserer Zeit. Wir erleben eine rasche Proletarisierung des Mittelstandes. Da der Existenzboden dieser Schichten ins Wasser geriet, wurden sie auch in ihrem ideellen Sein erschüttert. Wohl sind sie sich der Tatsache ihrer Proletarisierung bewußt geworden, aber sie wehren sich dagegen, völlig ins Proletariat zu versinken. In diesem Augenblick begann eine neue Bewegung, die es verstand, die Mittel-schichten zu faszinieren. Es entstand die nationalsozialistische, die faschistische Bewegung. Wir aber dürfen uns nicht damit begnügen, mit unserer ganzen Kraft gegen solche Barbarei zu protestieren, sondern wir haben auch zu untersuchen, welches

die Ursachen dieser Bewegung

sind. Und da müssen wir feststellen, daß der Faschismus seine Kraft nicht einer Idee verdankt, sondern der Angst der herrschenden Klasse vor dem fürnässigen Vormarsch der sozialistischen Arbeiterbewegung und der Auflösung der bisherigen sozialen Schichten der Gesellschaft durch den raschen Gang der Industrialisierung. Der Faschismus bedeutet nicht nur Vergewaltigung aller arbeitenden Menschen, sondern auch Entrechtung der Frauen, Verrohung und Verflachung der Jugend. Schließlich aber zwingt noch ein Grund die sozialistischen Frauen zu höchster Aktivität:

die mit dem Faschismus stets verbundene Kriegsgefahr.

Man vergesse nicht die Wirkung einer militärischen Erziehung und des militärischen Aufbaues der faschistischen Parteien. Die faschistische Jugend büffelt nach kriegerischen Taten. Und man selbst der Auffassung sein, daß auch ein Wilhelm II. den Krieg nicht direkt gewollt habe, so hat er doch das Wort gesprochen, daß man das Pulver trocken und das Schwert geschliffen halten müsse. So ist er schließlich der Sklave seiner eigenen Phrasologie geworden und hat dem Militär ent-

scheidende Gewalt über das Schicksal des Volkes verliehen. Mit gleichen Gefahren droht der Faschismus. So können wir in Abwandlung eines Wortes des großen Sozialisten und Friedenskämpfers Jean Jaurès sagen: Der Faschismus ist der Krieg, der Sozialismus wird der Friede sein.“

In der Diskussion sprach zunächst Frau Dr. Marion Phillips (Großbritannien). Sie unterstützte die von Toni Sender eingebrachte Resolution und gedachte vor allem im Namen der britischen Arbeiterpartei der Leiden der Arbeiterschaft in Polen und in Ungarn. Die ungarische Abgeordnete Anna Reich wies darauf hin, daß die ungarische Frau in einem dem Europäern geradezu ungläublichen Elend lebe. Der ungarische Faschismus unterscheide sich von seinem Vorbild

Die Gasmaske der Hausfrau

Eine Spekulation auf den kommenden Ostkrieg, der auch Frauen und Jünglinge im Innereiland nicht schonen wird

In den Großstädten macht sich neuerdings eine private sogenannte Gasabwehrbewegung breit. Die härteste öffentliche Beachtung bedarf diese Propaganda hat in Berlin einen hervorragenden Ausgangspunkt in dem in dem ledernen Hut Gasmasken kaufen kann. Die Presse macht lauter für diesen Vandalen Propaganda wobei sie ihren Lesern einzureden versucht, daß die Lage schon so ernst sei,



daß der vordrückt, der Mann Gasmasken kaufen müsse. Es hat sich sogar ein „Allgemeiner Hausfrauen-Kabatt-Verband“, ein Spitzenverband, dem alle Hausfrauenvereine und -vereinigungen angeschlossen werden, an alle Geschäftsteile Berlins mit der Bitte gewandt, bei Einkauf Kabatt zu gewährleisten. Die Kabatte sollen dann verwendet werden, die Mitglieder und deren Angehörige mit Gasmasken zu versorgen.“

Bei dieser dunklen Angelegenheit greifen zwei Dinge ineinander: die künstliche Erzeugung einer Kriegsangst und das Geschäft geriffelter Spekulanten.

Man redet vom kommenden Krieg, um schon vorher daran zu verdienen!

Diese Geschäftsmacher sind eine besonders üble Sorte von Kriegsgewinnlern! Der gewöhnliche Kriegsgewinnler profitiert am Krieg, der bereits ausgebrochen ist, diese Art Kriegsgewinnler aber schürt die Kriegswut, um am kommenden Krieg zu verdienen. Nationalistische Propaganda und Schieberium greifen hier Hand in Hand. Die Gasmaske der Hausfrauenvereine — das ist das Symbol des kriegerischen Nationalismus, zugleich aber auch das Zeichen, in dem das Kriegsschieberium herrlichen Zeiten entgegengehen will.

Die Rolle der Frau in der Wirtschaft

Das Referat über

„Die Frau in der Wirtschaft“

erstattete die Abgeordnete Fanni Blatny - Tschschoslawski. Sie erklärt, man dürfe nicht die Arme sinken lassen, sich nicht in das scheinbar Unvermeidliche fügen. Die Frauen wüßten, daß sie ihre Forderungen am besten erreichten, wenn sie die Schlagkraft der arbeitenden Massen stärkten. Heute begnüge sich die Frau nicht mehr, mittel-ber Arbeit lediglich existieren

zu wollen, sondern sie wolle menschenwürdig als freies, geistiges Wesen leben können. Die Möglichkeiten der Lebenshaltung seien heute billiger und besser, aber das Lebensziel sei hoch und froh. Die Frauen müßten als Vorläuferinnen des Sozialismus wissen, daß die Frauen und die Jugend frei sein würden, wenn das Ziel erstritten sei.

Frau Elisabeth Bibbuis (Belgien) referierte über das Thema:

„Die Frau in der Landwirtschaft“

Sie forderte für die Landarbeiterinnen die gleichen Schutzmaßnahmen wie für die industrielle Arbeiterinnen. Sie wachte den proletarischen Frauen auf dem Lande unsere Verbände aus und rief sie auf, sich in den Arbeiterorganisationen zu vereinen und in der sozialistischen Partei damit sie mit den anderen Frauen zusammen den Kampf um die Verbesserung ihrer Lebenslage führen können.

Madame Plume (Belgien) sprach über das Thema:

„Die Hausfrau“

Man müsse sich klar darüber sein, daß die Hausfrauen nicht Funktionen hätten als die der ausgebildeten Wissenschaftler in der Wirtschaft oder der ausgebildeten Wissenschaftler. Sie hätten auch die sozialistische Wirtschaft vorzubereiten. In dieser Konferenz solle ein Kampfplan an die weiblichen Frauen und Hausfrauen herausgegeben, die werden sich in stärkerer Weise bewußt sein, daß sie es seien, die an dem großen Gebäude der sozialistischen Wirtschaft mitarbeiten haben.

Dann behandelte Frau Jennie L. Adamsen (England) den Punkt:

„Die Hausgehilfin“

Mit lebhaftem Beifall begrüßt führte sie aus: Der Beruf der Hausgehilfin ist gewiß einer der ehrenvollsten Berufe, weil er in für das private Wohl des Einzelnen zu wirken hat. Trotzdem ist die Hausgehilfin das Weibchen unter den erwerbenden Frauen. Sie muß hart arbeiten und für weit geringeren Lohn als die Industriearbeiterin, sie ist verheiratet und hat weniger Freiheit. Wir müssen daher fordern, daß hier Abhilfe geschaffen wird. Wir bitten die Konferenz, einen Antrag an die Nationalen Frauen herauszugeben, die wenig beachten, die Frauen und die Hausgehilfinen Arbeit zu richten müssen. Wir müssen ihnen Rat einflößen, damit sie die Geschäfte und Wirtschaft ihrer Arbeit erkennen und damit wir in solidarischer Zusammenarbeit aller erwerbenden Frauen und zusammenhängen für eine bessere Welt.

Unendlich ist das Kampfgebiet der Frau

Eine Fülle von Streitfragen erregt sich

Die an diese Vorträge sich knüpfende große Ausdrucksweise eröffnete den Blick in die Fülle von internationalen Streitfragen, denen sich heute die denkende und kämpfende Frau widmen muß.

Von Frau Schöber (Frankreich) erklärte, die Hauptaufgabe bestehe u. a. darin, Maßnahmen in die bestmögliche Landarbeiterbeschäftigung zu treffen. Von Frau England sagte, eine wirklich allumfassende Internationale muß auch die Frauen des fernsten Ozeans und nicht zuletzt auch die russischen Frauen in unsere Reihen holen. Plume (Belgien) erwiderte, daß der Mangel an Kontakt und an Verständnis zwischen Industriearbeiterin und Landbevölkerung zu großen Schwierigkeiten führen könne. Dr. Marion Phillips (England) teilte mit, das im englischen Unterhaus die Einbringung einer öffentlichen Konsumentenkommission durchgesetzt wurde, die der erste Schritt sein solle zu einem Arbeiterschutz der Hausfrauen. Gould (England) forderte, daß alle Kinder die volle Zeit in der Schule verbringen und nicht durch irgend welche Schulbesuchverleumdungen aus der Schule herausgeholt werden, um erwachsene Arbeiter hilflos zu machen. Klusjanska (Polen) schilderte die fürchterliche Lage in Polen. Jetzt ist dort die ganze soziale Gesetzgebung zu einem Ziel der faschistischen Regierung geworden. Willkommen Hülliger (Schweiz) forderte Schulbesuchverleumdungen für die in der Landwirtschaft tätigen Frauen in Bezug auf Mutter-schaft, Arbeitszeit und für die schulpflichtigen Kinder, die in der Landwirtschaft beschäftigt sind. Plauer (Österreich) betrauerte Fragen der Hausgehilfinen. Das wichtigste sei, die gewerkschaftliche Erlassung aller Hausangehörigen. Nur so werde es möglich sein, die heute noch in patriarchalischer Abhängigkeit lebende Hausgehilfin zur freien hauswirtschaftlichen Arbeiterin zu gestalten.

Die Erwerbsarbeit der verheirateten Frau

Ein heikles Thema

Frau Hanna - Deutschland beschäftigte sich noch im Besonderen mit dem Kampfe gegen die Erwerbsarbeit der verheirateten Frau, der sich zu einem Kampf gegen die Frauenarbeit überhaupt auszuwirken beginne, unter der Devise: die Frau gehört ins Haus. Aber wir wissen, daß nicht die Frau schuld ist an der Arbeitslosigkeit. Die Unterbindung der Erwerbsarbeit der verheirateten Frau würde nur zu einem ganz geringen Maße auf den Arbeitsmarkt Einfluß haben. In Deutschland gibt es hauptsächlich erwerbsfähige verheiratete Frauen 3.000.000. Davon arbeiten aber nur ungefähr eine halbe Million auf bezahlten Arbeitsplätzen. Sie könnten also theoretisch durch eine andere bezahlte Arbeitskraft ersetzt werden. Praktisch wäre aber auch das nicht der Fall, weil die übergroße Mehrzahl dieser Frauen aus Not arbeiten und sich auf dem Arbeitsmarkt anbieten würde, wenn sie aus der Arbeit entfernt würden. Der Kampf gegen die Erwerbsarbeit der verheirateten Frauen ist ungerecht, unmenschlich und unzumutbar.

Zur Berichterstattung über die Beschlüsse der Konferenz wurde Frau Adamsen - England bestimmt. Frau Juchacz - Berlin schloß die harmonisch verlaufene Tagung mit herzlichem Dankesworten für Wien und die Internationale Frauenorganisation.

Soziale Kosmetik - Keine Eitelkeit

Eine sehr ernsthafte Angelegenheit, um den Entstellten das Leben zu erleichtern

Ein ganz neues Betätigungsfeld ärztlicher Kunst ist in Deutschland aufgetaucht: die Soziale Kosmetik und ihr wichtigster Zweig, die Soziale Kosmetik. Diese Erscheinung hängt auf der einen Seite zusammen mit der Erkenntnis, daß ärztlicher Hilfsfähigkeit mit der Behandlung und Heilung des physischen Menschen Genüge getan ist, auf der anderen Seite mit der Sehnsucht nach Jugend, die aus erotischen Quellen und dem Zwange zur Konkurrenzfähigkeit im beruflichen Leben kommt.

Die entscheidende Aufhellung, die die Unter- und Hintergründe der Seele durch die Ergebnisse der neuen Psychologie erfahren haben, mußte die ärztliche Wissenschaft bei der Heilung in höchstem Maß berücksichtigen. Dazu gehört die Abhängigkeit des inneren Gleichgewichts vom jeweiligen äußeren Zustande des Menschen.

Man sah sich also gezwungen, auch da zu behandeln, wo man ehemals als Krankheitsfaktor nur Eitelkeit angenommen hatte.

Dr. Martin Gumpert, der Leiter und Einrichtner der ersten sozialdemokratischen Beratungsstelle in Deutschland, drückt das so aus: Nicht selten wird eine an sich unaufrichtige und unbedeutende Affektion zum Mittelpunkt aller Kinderwertigkeitsgefühle einer Persönlichkeit. Hemmungen und Störungen werden hauptsächlich auf eine winzige äußere Abirrung beim Normalzustand zurückgeführt.

Aus dieser psychologischen Erfahrung ergibt sich die Notwendigkeit einer auf breiterem Basis abgerichteten Kosmetik für den Berufsständigen und den Arbeitsnachwuchs. Kosmetik, wie man sie bisher verstand, und wie sie im Grunde in großen Umfange von bedeutenden Ärzten und Chirurgen betrieben wird, fand lediglich im Dienste der Populären. Mit diesem Privileg will die Sozialkosmetik einzugreifen, und zwar, weil sie eben die tiefen sozialen Verhältnisse erkannt hat und die

Eingliederung des äußerlich gezeichneten Menschen in den Berufsstand

unter normalen beruflichen Voraussetzungen für einen wichtigen Faktor bei der Etablierung des Selbstwertgefühls beim physisch Gezeichneten und Arbeitsnachwuchs.

Die Sozialkosmetik ist eine Ergänzung der ärztlichen Tätigkeit. Dr. Gumpert hat folgende Aufgaben:

Eingliederung in eine berufliche Tätigkeit im sozialen Dienstleistungsbereich. Diese Arbeit trifft nicht nur den gezeichneten, sie richtet sich gegen soziale Mängel an einer Arbeitsstelle: für Mängel im Verhalten des Auswärtigen vor dem Publikum, für Mängel im Verhalten des Arbeitnehmers vor dem Kunden, für Mängel im Verhalten des Arbeitnehmers vor dem Kollegen, für Mängel im Verhalten des Arbeitnehmers vor dem Vorgesetzten, für Mängel im Verhalten des Arbeitnehmers vor dem Kunden. Diese sind die Aufgaben der Sozialkosmetik. Die Sozialkosmetik ist eine Ergänzung der ärztlichen Tätigkeit, die die tiefen sozialen Verhältnisse erkannt hat und die

Karikatur der wahren Menschengestalt. Fraglich ist das Bewußtsein der defizienteren Vererbung der früheren Gestalt und des Lebensstils in letzter Zeit wacher und reger geworden. Auch die Gestalt des arbeitenden Menschen, durch die Strapazen erschwerter Lebensführung besonders gefährdet und geschädigt, darf hohen Anspruch auf Vorbeugung und Beseitigung dieser Schädigung erheben.

Dr. Gumpert hat seine Ideen verwirklichen dürfen und berät in der städtischen Beratungsstelle für Geschlechtskranke im Norden Berlins auch Entstellte, deren Behandlung dann von Fachärzten meist unentgeltlich übernommen wird, bis die Krankenkassen eine Möglichkeit gefunden haben, auch für die soziale Entstellungsbekämpfung Beiträge zu leisten. Die Beratungsstelle wird stark frequentiert, meist von Krüppeln und Schauspielern, also von Menschen, deren Aussehen ein Teil ihrer Arbeitsleistung ist, jedoch auch von Angestellten, Beamten usw. Arno Illmann.

Schlaflied für ein Arbeiterkind

Der Tag geht nun schlafen, mein Kind
Die Sonne geht zu Bett und ruht sich aus.
Der Mond und die Sterne sind
alle schon wach und hüpfen unter Mond.

Schlag ein, mein Kind, sei still!
Sei kein Arbeiter mehr, das
muß keine Mutter wissen und weichen.
Wenn die Mutter nicht weiß, wird das Kind nicht schlafen,
und dann kann das Kind nicht mehr lachen.

Schlag ein, mein Kind, sei brav!
Schlaf mit der Sonne und die morgen.
Schlafe ruhig auf weichen Teppich,
sei artig, mein Kind, und schlaf!

Sei kein Arbeiter mehr, mein Kind,
Sei kein Arbeiter mehr und schlaf in Ruh,
Mond und Sterne lachen wieder.
Der Tag geht schlafen, nun kommt die Nacht.
Schlaf ein, mein Kind, sei brav,
oder sie nicht für dich und dich für dich und machst.
H. Wiedert.

Sozialkosmetik ist eine Ergänzung der ärztlichen Tätigkeit. Dr. Gumpert hat folgende Aufgaben:

Türkische Frauen lernen schreiben

Mütter und Töchter nebeneinander auf der Schulbank



Die Einführung der lateinischen Schrift in der Türkei wird mit besonderer Aufmerksamkeit durchgeführt. Auch die Erwachsenen müssen die neue Schrift in besonderen Schulklassen sich aneignen. So kommt es, daß man vielfach Mütter und Töchter in denselben Schulklassen zusammensehen kann.

Staubtrieb will keine American-Girls

Die Pariser Modistin Chanel hatte kürzlich eine ganze „Saison“ amerikanischer Mannequins eingestellt, um dadurch der verwöhnten amerikanischen Käuferkraft entgegenzukommen. Jetzt hat das französische Arbeitsministerium gegen die Einstellung von Mannequins erhoben und mit Rücksicht auf die heimischen Arbeitskräfte die Rückgängigmachung der Periode verlangt.

Was die Eltern bringen!

Für unsere Kinder.

Die Mode der Straßen, der Straßen und der Straßen, weht im allgemeinen heute. Es gibt z. B. ein paar Beispiele, die durch jeder heute durch kaum ihre Formen geändert haben und die bei groß und klein beliebt sind. In ihnen gehen unter anderem die Hosen, der Mantel und der Mantelanzug. Nachlässig sind in der Art und Form ist der Spielzeug der Kinder, aus Holz, Metall und Eisenblech oder für die ganz kleinen Tücher, aus Stoffen und weichen, leinen Stoffen bestehend. - Eine Voraussetzung ist auch der Material, der über jeden Spielzeug getragen werden kann und der durch seine hübschen bunten Farben besonders neu und belohnend wirkt. Im allgemeinen ist die Kleidung der Straßen nicht sehr funktionell, es sind der große Wert auf die hübsche geben, und die Jungen werden es ihnen nicht für dankbar, wenn sie in Straßen herumlaufen dürfen, die keine Maßstäbe, keine Schamung verlangen. Es ist natürlich auch von großen Wert, nur gute, bewährte Stoffe zu verwenden. - In allen Modellen sind Sport-Schnitte einfließen. A. K.

SK 597 Spielzeug aus Wollstoff mit abwechselnden Farben. (Spielzeug für 2-4 Jahre. (Spielzeug für 2-4 Jahre. (Spielzeug für 2-4 Jahre.)

SK 598 Mantel aus Wollstoff. (Mantel für 2-4 Jahre. (Mantel für 2-4 Jahre. (Mantel für 2-4 Jahre.)

SK 599 Knabenanzug aus farbigen Feinere. (Anzug für 2-4 Jahre. (Anzug für 2-4 Jahre. (Anzug für 2-4 Jahre.)

SK 600 Mantel aus Wollstoff für Knaben von 6-10 Jahren. (Mantel für 6-10 Jahre. (Mantel für 6-10 Jahre. (Mantel für 6-10 Jahre.)



SK 180 Knabenanzug aus Wolle. (Anzug für 2-4 Jahre. (Anzug für 2-4 Jahre. (Anzug für 2-4 Jahre.)

SK 599

SK 479

SK 601

Die Schnitte sind bei der Firma Spon, Japongasse Nr. 61, beständig.

Die Köchin als Fremdenattraktion

Klasse in Rußland

Im Moskauer Hotel „Metropol“ hat die sowjetrussische Regierung eine englisch-amerikanische Bar eingerichtet, in der den in Rußland so sehrlich erwarteten Fremden Getränke raffiniertester Art verkauft werden. In der Garderobe dieses wenig „proletarischen“ Etablissements wartet eine Regierung ihres Landes, die seinerzeit mit dem jetzigen Präsidenten Hoover nach Rußland kam, als die amerikanische Hilfskommission die Betreuung der durch die Hungernot bedrohten russischen Kinder übernahm. Die Köchin der Kommission, die Köchin Sherman, blieb in Moskau zurück und wird seitdem von der russischen Regierung beschäftigt. Sie spielt die Rolle einer in Rußland immerhin seltenen „Fremdenattraktion“.

Das Rekord-Damenkleid. Der Schneider Robert in Beech hat kürzlich den Rekord im Schnellschneiden gebrochen. In 26 Minuten und 40 Sekunden hat er ein Damenkleid vom Zuschneiden bis zum letzten Nadelstich fertiggestellt.

Besicht bei kranken Augen!

Zum Thema der Augenkrankheiten bei Kindern erläßt die Berliner Augenärztliche Gesellschaft eine Warnung vor den sogenannten „Schulheilen“, in denen eine Methode zur Anwendung gelangt, die zu Benutzungsgefahren Anlaß gibt. Unter der Losung „Fort mit Brille und Augenlas“ wird eine unterirdische Behandlung sämtlicher Augenkrankheiten mit den gleichen primitiven Mitteln empfohlen. Dies ist nach Auffassung der Berliner Augenärztlichen Gesellschaft ein abzulehnendes Vorgehen.

Das „alte Leiden“. Spinatblau ist schwerhörig. Fragt ihn Meier:
„Na, wie geht es denn deiner Frau?“
„Ah“, antwortet Spinatblau, „ich habe mir schon die größte Mühe gegeben, mir das alte Leiden vom Hals zu schaffen, aber es ist alles umsonst.“
Und hustet fürchterlich...

Praktische Winke

Teeflecke aus Tischwäsche lassen sich mit einer leichten Suderwasserlösung entfernen. Sogar alte Flecken, besonders aus Leinen, verschwinden, wenn man sie über kochendes Suderwasser hält.

Wärmer in Blumentöpfen verschwinden, wenn die Blumentöpfe mit einer Abkochung aus etwa 6 Rohrkastanien in 1/2 Liter Wasser übergossen wird. Die Wärmer kommen an die Oberfläche und sind leicht zu entfernen.

Feuertücher sollen nicht mit Soda gewaschen werden, da sie sonst nach wiederholtem Gebrauch dieses Verfahrens in allen Regenbogenfarben zu säffeln beginnen. Der Fehler ist dann unheilbar.

Der lästige Geruch des Essendankes in der Küche verschwindet, sobald man eine Schüssel mit kochendem Wasser aufstellt, dem man ein oder zwei Tropfen Lavendelöl beigefügt hat.

Englischer Richter in Indien ermordet

Der Täter auf der Stelle erschossen

Der Distriktsoberrichter Garlick wurde im Gerichtshaus von Kalkutta ermordet. Der Täter wurde sofort nach dem Ueberfall von Polizeibeamten erschossen. Wie verlautet, wurde er schon seit einigen Tagen wegen eines anderen Mordes, den er kürzlich begangen hatte, von der Polizei gesucht.

Aus einem Notizbuch, das in den Taschen des Mörders des Derrichters Garlick gefunden wurde, geht hervor, daß er die Tat begangen hat, weil er einen im Dezember wegen des Mordes an dem Generalinspektor der Gefängnisse, Oberst Simpson, von Garlick zum Tode verurteilten Kameraden rächen wollte.

Achtzehn Personen kämpften mit den Wellen

und siebenzehn konnten gerettet werden

Ein tragisches Ende nahm ein Bootsausflug, den der Schnäbrücker Rotburgverein am Sonntag veranstaltet hatte. Als die 18 Teilnehmer mit einem Fahrzeug unweit von Tamme die Mitte des Dümmersees erreicht hatten, kenterte das Boot plötzlich infolge des hohen Wellenganges. Die Insassen stürzten ins Wasser und trieben hilflos in den Wellen. Da der See infolge des schlechten Wetters wenig beleuchtet war, dauerte es 1 1/2 Stunden, bis man auf den Unglücksfall aufmerksam wurde. Ein Wädriges Mädchen aus Düsseldorf ertrank, während es unter großen Anstrengungen gelang, die übrigen 17 Personen zu retten.

In der Ober ertranken drei Berliner

Auch auf der Ober ereignete sich am Sonntag ein schweres Bootunglück. Ein Berliner Segelklub wollte zu einem Wochenendausflug in Jäderick. Gegen Abend unternahmen sieben Personen eine Spazierfahrt im Ausendormotorboot. Durch den Wellenschlag eines Tampfers wurde das Boot umgeworfen, und alle Insassen fielen ins Wasser. Der Führer des Bootes, ein Berliner, ertrank. Die übrigen sechs Personen wurden durch die Fischer aus Jäderick gerettet.

Zwei Züge stießen zusammen

Montag, um 11.40 Uhr, ließ ein Stützflug auf der eisenbahn Hauptbahn Landsbut-Elsterfurt, zwischen den Bahnhöfen Bettmann und Jüterbog, in der Nähe von Regensdorf, in einer Krümmung auf einen Arbeitszug. Vom Personal der beiden Züge wurden sieben Mann leicht verletzt. Der Unfall wurde durch vorzeitiges Ablassen des Bremsenorgans verursacht.

Beim Stadtsportfest tödlich verunglückt

Tragischer Unfall

Durch einen bedauerlichen Unglücksfall kam der neue Hamburger Richter im Stadtsportfest, Anton Unger, zum Polizeivortrettsamt ums Leben. Bei einem Sprung anlässlich der Wettkämpfe seines Vereins gegen die Hamburger Universität am Sonntag brach der Stad. Unger so unglücklich zu Fall, daß er die Wirbelsäule brach. Im Späteren wurde er in der Klinik des Städtischen Krankenhauses verstorben.

Eine Sanitätsdirektorin verhaftet

Fraulein Margarete Zaasfeld, die Inhaberin des verkrachten Tessauer Sanitätsbüros Zaasfeld & Co., wurde auf Anordnung des Untersuchungsrichters verhaftet. Gegen Frau Zaasfeld schwand ein Verfahren wegen Konkursverbrechens und Verbrechen gegenüber dem Depotgesetz.

Sie hatten Reichsbahnkarten gefälscht

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Ingenieur Tüblich zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus und den Kaufmann Armin Schmidt zu acht Monaten Gefängnis wegen vorgerichtet schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit fortgesetzten Verbrechen im Rückfall. Tüblich wurde sofort in Haft genommen. Beide Angeklagten hatten Reisen mit gefälschten Reichsbahnkarten unternommen.

Neue proletarische Chormusik

Sie fand begeisterte Aufnahme — Eine Dresdener Singschule zum 2. Deutschen Arbeitersängertag in Nürnberg 1933

Vor acht Tagen, am Sonnabend und Sonntag, fand in Dresden das jährliche Arbeitersängertag statt, zu dem 15000 Sänger und Sängerinnen aus Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Erzgebirge und Lausitz versammelt waren.

In erstem künstlerischem Geist — abseits von althergebrachten Sängertagstribunen — wurde vor allem neuzeitliche proletarische Musik, aus dem Verlage des Arbeiter-Sängerbundes berücksichtigt. Die Chöre dieser Dresdener Veranstaltung schon als erste Vorprobe für das 2. Deutsche Arbeiter-Sängertagesfest in Nürnberg 1933 an. Die Vogelländchen-Volkshöre setzten sich für „Rote Fahne“, ein proletarische Chorwerk nach Dichtungen von Walter Scheel, vertont von F. S. Sasse, ein, der das gut volltönende Werk ausgezeichnet interpretierte. Ottmar Gerster (Essen) war mit zwei größeren Werken vertreten. Seine Musik zur „Rote Fahne“, um deren Inszenierung sich Gertrud Spalle und Genosse Paul Wochmann, die Neue Freie Bühne, die Rote Ratten und der Sprecher der Sozialistischen Arbeiterjugend und Leipziger Arbeiterchöre mit gutem Erfolg bemüht, und „Das Lied vom Arbeitmann“ (Dichtung von Alfred Auerbach) fanden bei der Zuhörerschaft, die den großen Saal der Ausstellungshalle bis auf den letzten Platz füllte, begeisterte Aufnahme. Dieses amprévolle Werk, das von Frankfurt a. M. aus seinen Siegeszug über ganz Deutschland angetreten hat, erfuhr durch elf Chemnitzer und erzgebirgische Arbeiterchöre vollendete Wiedergabe. In einem A-cappella-Konzert traten sich Leipziger Männer-, Frauen- und Gemischte Chöre wiederum, wie in Hannover 1928, für Erwin Leubhai ein.

Drei Begrüßungskonzerte am Sonnabendnachmittag übernahmen die Vereine des Landes Dresden, die in großen Chorverbänden vor überfüllten Sälen Werke von Mozart, Beethoven, Schubert, Liszt („Der entfesselte Prometheus“), Büttner, Korba („Freie Erde“), Leubhai und Gerster — gut vorbereitete Leistungen — zu Gehör brachten.

Nach 14 Morgenstunden auf den Plätzen der Stadt gab es am Sonntagmorgen einen imposanten Aufmarsch der Massen in den Zwingertor, in dem sich 40000 Sänger und Zuhörer versammelten. Proletarische Verbundenheit in „altgeheiligem“ Gemüde, das so seinen Zweck besser erfüllte als damals, da August der Starke seine Tier-

Gefährliche Ostgrönland-Expedition

Das Schiff „Polarbjörn“ der norwegischen Ostgrönland-Expedition liegt seit Tagen auf dem 75. Grad östlicher Breite fest. Da die Eisverhältnisse in dieser Polargegend außerordentlich schlimm sind, wird das Schiff, das für 16 weiter nördlich überwinternde Fangleute Proviant und Heizungs-material an Bord hat, unrichtiger Sache heimkehren müssen. Für die Fangleute besteht somit Lebensgefahr.

Folgen eines „Kinderescherzes“

In Leobschütz (O.-S.) erbänkte sich in seiner Scheune ein Landwirt, als er erfuhr, daß er vom Gericht zur Zahlung einer monatlichen Rente von 200 Mark verurteilt worden war, zu deren Sicherung eine Hypothek auf sein Grundstück eingetragen werden sollte. Die Verurteilung erfolgte, weil der 12jährige Sohn des Bauern gegen die Windschuttscheibe eines Autos einen Stein geschleudert hatte, wobei der Wagenführer durch die splitternden Glasscherben eine zur Erblindung führende Augenverletzung davontrug.

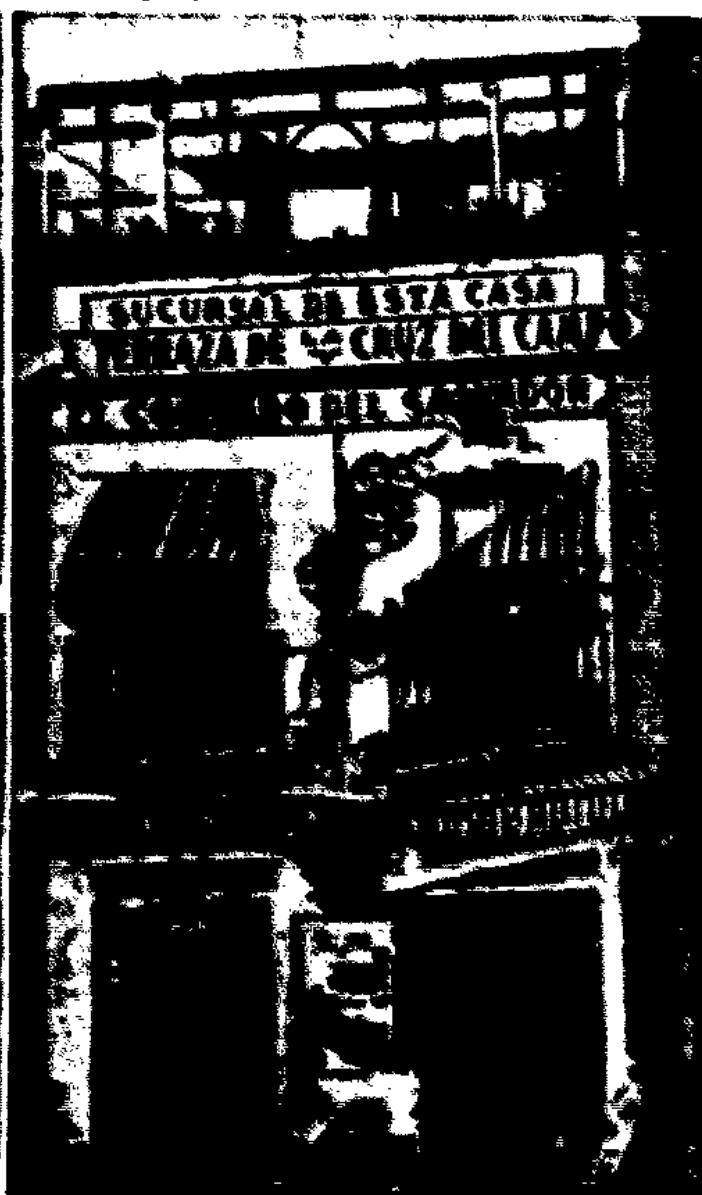
100 000 Mark unterschlagen

In der jetzt mit einer anderen großen Hypothekendankverschmolzenen früheren preussischen Bodencredit Aktienbank in Berlin wurden Unterschlagungen in Höhe von etwa 100 000 Mark entdeckt. Der Schuldige, der 34jährige Buchhalter Kröning, wurde verhaftet. Der Termin gegen ihn ist bereits auf den 31. Juli festgesetzt.

Die schweren Straßentämpfe in Sevilla



Oben: Verhaftete Anarchisten werden nach Waffen durchsucht. — Unten: Ein Gefangener wird in Stellung gebracht.



Das Hauptquartier der Anarchisten in dem Stadtviertel Macarena, das mit Geschützfeuer besetzt wurde, nach dem Bombardement.

In Sevilla kam es, wie wir wiederholt meldeten, zu schweren Kämpfen der Polizei und der Armee gegen anarchistische Banden, die sich in einem Stadtviertel verschanzt hatten. Bei den Unruhen, bei denen auch Anarchisten eingeschleppt wurden, wurden über 20 Personen getötet und zahlreiche andere schwer verletzt.

gegen und bössche Feste in ihm inszenierte. Der Frauenchor hatte mit Leubhais „Rache“, der Gemischte Chor mit Gersters „Russisches Bauerlied“ einen besonderen Erfolg.

Das Fest war von Gästen aus England, der Schweiz und der Tschechoslowakei besucht. Die deutsche Arbeiterschaft kann stolz sein auf ihre sächsischen Sänger, die, wie alle, bitter unter der Wirtschaftskrise zu leiden haben und doch den Mut aufbringen, diese gewaltige Demonstration für die Sache des Proletariats durchzuführen, die zweifellos dem deutschen Arbeiter unendlich mehr gebietet hat als der unlängst in Dresden abgehaltene Kavallerietag.

Polarfahrt nach — Bibliotheken

Märchenhafte Berichte über amerikanische Kulturdokumente im hohen Norden

Während in diesen Tagen die Blicke der Welt auf den Zeppelin-Flug nach dem Nordmeer gerichtet sind, wird in Kanada eine neue Polar-Expedition eingerichtet, die aber diesmal nicht meteorologischen oder geographischen Zwecken dient, sondern — historisch-künstlerische Ziele verfolgt. Amerikanische und kanadische Zeitungen veröffentlichten vor einiger Zeit Mitteilungen über für Amerika sensationelle Bücherfunde in den nördlichsten Teilen Nordamerikas, jenseits der Hudsonbai. Man ging diesen Meldungen auf den Grund, und es stellte sich heraus, daß Pelzjäger aus dieser Zone ewigen Eises einige gut erhaltene, äußerst kostbare Bücher nach Kanada mitgebracht hatten. Es wurde ermittelt, daß es sich hier um alte, ganz selten gewordene Ausgaben englischer Dichter und Erzähler sowie um fast unerschöpfbar gewordene geographische Werke handelte, deren Erstveröffentlichungen größtenteils in den Anfang des 18. Jahrhunderts fällt.

Die Pelzjäger berichteten,

daß sich in den nördlichsten Stationen der amerikanischen Eiszone ganze Bibliotheken solcher Werke befinden, obwohl es sich hier um Polargegenden handelt, die von verschwindend wenig Kulturmenschen aufgesucht werden. Das Studium der jetzt nach Kanada gelangten Bücher brachte Aufklärung. Sie enthielten Aufzeichnungen, denen zufolge diese Bücher den Pelzjägern von den Pelzhandelsgesellschaften mitgegeben worden waren, in der Absicht, den Pionieren der Arktis durch die Bekanntschaft der Langeweile zu vertreiben und sie dadurch gesünder und arbeitswilliger zu erhalten. Auch die Robbenjäger, die zuweilen in der Polargegend anlegten, brachten den Pelzjägern dergleichen Bücher mit, so daß im Laufe der

Jahrzehnte diese eigenartige, nördliche Bibliothek der Welt entstand, die von den Amerikanern jetzt mit dem Namen „Arctopol-Bibliothek“ bezeichnet wird.

Da sich unter den von den Besitzern nach Kanada gebrachten Büchern auch einige der ästhetischsten und fast unbezahlbar gewordenen Frühdruckgaben amerikanischer Literatur befinden, hat man sich in Toronto entschlossen, eine Expedition auszurüsten, die nur der Gewinnung der „Arctopol-Bibliothek“ gewidmet ist. Erst in den letzten drei, vier Jahrzehnten interessiert man sich in den Staaten für die Frühdrucke der amerikanischen Kultur und dadurch auch für die Druckwerke aus jener Periode. Dieser allgemeinen kulturellen Interesslosigkeit war es zuzuschreiben,

daß die amerikanischen Schriften des 18. und auch des 19. Jahrhunderts zum größten Teil verloren gingen,

und nur dem Zufall war es zu verdanken, wenn Druckexemplare aus jener Zeit irgendwo auftauchten.

Man hat natürlich vorläufig noch keine Ahnung, um welche Werte es sich bei dieser Polarbibliothek handelt; aber es besteht immerhin die Möglichkeit, dort Exemplare jener Druckwerke aus dem 18. Jahrhundert aufzufinden, die in den Staaten größtenteils als verschollen gelten und die imhunde sind, überaus ausschlagreichen Einblick in die amerikanische Kultur vor zwei Jahrhunderten zu geben.

An der Ausrüstung der Polar-Expedition zu den märchenhaften Bücherstätten jenseits des Polarkreises sind außer wissenschaftlichen Kreisen auch die großen Buchhändlerorganisationen beteiligt. — Man arbeitet in Toronto fieberhaft an den Vorbereitungen dieser Expedition, die Kanada sobald als möglich verlassen soll, um ihrem seitlichen Problem nachzugehen.

Borghaus in Niederösterreich. In Schleinbach in Niederösterreich wurde eine wissenschaftlich wertvolle Grabstätte im Raume der bronzezeitlichen Ansiedlung mit Friedhofsanlage gefunden. Wie nach der Beschaffung des Grabes zu schließen ist, handelt es sich um eine Beinhügelanlage nach Menckenhofen-Ritus. Die Skelette wurden mit größter Vorsicht geborgen und dem Österreichischen Museum zugeführt werden.

Eine neue Tonfilmwand. Von der Ufa wurden Versuche unternommen, die auf die Herstellung einer besonders stark lichtreflektierenden Tonfilmwand hingen. Nunmehr ist es gelungen, eine Tonfilmwand herzustellen, die nur einen Lichtverlust von 6 1/2 Prozent aufweist. Das ist ein überaus günstiges Resultat gegenüber den bisherigen Filmwänden, die einen Lichtverlust von 27 Prozent aufwiesen.

